

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wertschätzlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 117.

Halle, Freitag den 22. Mai
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, d. 20. Mai. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich fortwährend des besten Wohlseins erfreut, nahm heute Vormittag zu Fuß eine Parade der hiesigen Garnisonstruppen ab. Dem Kaiser zu Ehren findet Nachmittags eine Korfahrt und morgen ein Wettrennen statt.

Pesth, d. 20. Mai. Die ungarische Delegation hat das Ordinarium des Heeresbudgets nach den vom Ausschusse gestellten Anträgen bewilligt. Ein Gesamtabstrich von 2½ Mill. Fl., den Szeli bei mehreren einzelnen Titeln beantragt hatte, wurde abgelehnt, nachdem der Vertreter des Kriegsministers hervorgehoben hatte, daß durch diesen Abstrich die Interessen des Heeres in mannichfacher Beziehung geschädigt werden würden.

Bern, d. 20. Mai. Der gegen das von der Regierung erlassene Verbot, in den Drischäften des Berner Jura katholischen Privatgottesdienst abzuhalten, erhobene Rekurs ist vom Bundesrathe abgewiesen worden, weil diese Maßregel im Interesse der Ruhe und der Erhaltung der Ordnung verfügt sei.

Saag, d. 20. Mai. Der König hat gestern Abend einem ihm zu Ehren von der hiesigen Municipalität veranstalteten Festdiner in Scheveningen beigewohnt, an welchem auch alle Mitglieder der königl. Familie, die fürstlichen Gäste, die Minister, andere Staatswürdenträger und das diplomatische Corps theilnahmen. Der König erwiderte den Toast des Bürgermeisters auf das Haus Dranien mit einem Hoch auf die Wohlfahrt und das Gedeihen der Residenz und brachte dann, den innigen Freundschaftsbande zwischen den fürstlichen Häusern von Sachsen und Dranien gedenkend, noch einen zweiten Trinkspruch auf den Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar aus.

London, d. 20. Mai. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis haben sich heute nach Woolwich begeben, um die dortigen Militärarsenale in Augenschein zu nehmen. Gestern haben der Kaiser und der Großfürst an einem Ballfeste theil genommen, das ihnen zu Ehren in Buckingham Palace gegeben wurde. — Bei der Parlamentswahl in Dudley ist das bisherige liberale Mitglied Sheridan, dessen Wahl angefochten worden war, wiedergewählt worden.

Brüssel, d. 20. Mai. Der „Nord“ meldet gleichfalls daß der Kaiser von Rußland am Freitag Mittag und zwar über Antwerpen hier eintreffen und nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Deutschland fortsetzen werde. Der russische Gesandte Graf Bludoff und wahrscheinlich auch der König der Belgier werden dem Kaiser zu seiner Bewillkommnung entgegenreisen. — Der König der Niederlande wird den Kaiser auf seiner Reise nach Ems ebenfalls noch einmal begrüßen.

Madrid, d. 19. Mai. Dem „Diempo“ zufolge beabsichtigt die Regierung, die diplomatischen Beziehungen zu dem päpstlichen Stuhle wieder aufzunehmen.

Bilbao, d. 19. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist den Karlisten durch einen Dampfer eine Ladung mit Geschützen und Bewehren zugesührt worden.

Zu dem Umschwung in Frankreich

merkt die heutige „Provinzial-Correspondenz: In Frankreich sind von Neuem große innere Verwickelungen eingetreten: die Regierung, welche im Mai vorigen Jahres unter dem Marshall Mac Mahon eingeleitet worden ist und welche im November nach dem Scheitern des bourbonischen Restaurationsversuchs durch die Verlängerung der Gewalt Mac Mahons auf sieben Jahre innerlich gestärkt und befestigt werden sollte, erscheint jetzt in ihrer wesentlichen Grundlage erschüttert. Die Einigung aller konservativen (oder vielmehr aller monarchischen) Par-

teien war das Banner, unter welchem der Herzog von Broglie am 24. Mai v. J. mit einer Mehrheit von 360 gegen 344 Stimmen den Präsidenten Thiers stürzte, — die Einigung aller konservativen Parteien wurde im November von Neuem verkündet, als das Septennat des jetzigen Präsidenten mit 378 gegen 310 Stimmen beschlossen wurde. Aber schon damals war zu erkennen, daß diese neue äußerliche Einigung nur ein Nothbehelf und eine augenblickliche Auskunft war, daß die anscheinend so große Mehrheit in sich zwiespältig und zerfahren war und daß der Zwiespalt offen hervortreten mußte, sobald man dazu schreiten würde, die Bedeutung und das Wesen der neuen Regierung festzustellen. Dies hat sich jetzt bei dem ersten Versuche zur wirklichen Organisation der Regierungsgewalt bestätigt. Schon bei der ersten vorläufigen Berathung über den Gang, welcher zur Feststellung der Verfassungs-Verhältnisse einzuschlagen sei, hat das Ministerium des Herzogs von Broglie eine entscheidende Niederlage erlitten. Der Antrag der Regierung, vor Allem ein Gesetz über die künftige Organisation der Volksvertretung (in zwei Kammern) in Berathung zu nehmen, ist mit 381 gegen 317 Stimmen abgelehnt worden, und das Bezeichnende ist dabei, daß nicht etwa die Linke über die Rechte gestimmt hat, nicht die Republikaner über die vereinigten monarchischen Parteien, sondern unter der Mehrheit von 381 befinden sich 54 Legitimisten und 17 Bonapartisten. Es ergibt sich daraus, daß eben die Einigung der konservativen Parteien, auf welcher die anscheinende Kraft der jetzigen Regierung beruhte, zerplittert ist. Hieraus ergibt sich die Größe der Schwierigkeiten der inneren Lage Frankreichs. Die Nationalversammlung bietet in ihrer Zusammenfassung und Parteigestaltung überhaupt keinen Boden und keine Stütze mehr für irgend eine feste Regierungsgewalt, und man darf daher einer Reihe weiterer Verwickelungen entgehen. Glücklicherweise haben dieselben für jetzt und vermutlich auf lange Zeit hinaus nur eine innere Bedeutung für Frankreich allein.

Herr v. Soulard, der Mann des Vertrauens, dem der Präsident der Republik die Bildung eines neuen Cabinets übertragen hat, ist Abgeordneter der Hochpyrenäen und Mitglied des rechten Centrums, 62 Jahre alt, eine feine, angenehme, distinguirte Erscheinung. Seine parlamentarische Laufbahn begann 1847 unter Gизоt, der ihm das Unterstaatssecretariat des Auswärtigen übertrug. Im Jahre 1848 wurde Soulard übergangen, dagegen 1849 in die gesetzgebende Versammlung gewählt und am 2. December 1851 ins Gesängniß Majas versetzt. Während des Kaiserthums blieb er Zuschauer, ließ sich aber am 8. Februar 1871 wieder wählen. Thiers, der ihm damals Vertrauen schenkte, ernannte ihn zu einem der Bevollmächtigten in Frankfurt, wo er besonders die Hebung der Schwierigkeiten in Zollangelegenheiten zur Aufgabe erhielt. Nach dem Frieden wurde Herr von Soulard Botschafter am italienischen Hofe, darauf im Februar 1872 Handelsminister an Efranc's Stelle und dann Minister des Innern, zog sich aber kurz vor dem 24. Mai 1873 zurück, weil er sich mit Thiers' Politik nicht mehr beitreuen und besonders weil er sich mit Jules Simon, der damals das Unterrichts-Portefeuille hatte, nicht vertragen konnte. Soulard wurde nach dem 24. Mai von der Majorität zum Vicepräsidenten gewählt und am verwirklichen 13. Mai noch mit 308 von 357 Abstimmenden wiedergewählt. Herr von Soulard ist Gegner liberaler Reformen im Unterrichtswesen, Vertreter der Ultramontanen und war in dieser Eigenschaft eine werthvolle Erregungssache Broglie's und ein durchaus sympathischer Politiker für Mac Mahon. Aber dennoch wurde er von diesem erst ausgesandt, Minister-Candidaten zu suchen, als Buffet und Decazes diese Mission abgelehnt, doch ihn als die geeignete Persönlichkeit empfohlen hatten. Das „Univers“ empfiehlt Herrn von Soulard mit der Versicherung,

er sei „fest für die Organisirung des Septenniums“, aber nicht in dem Sinne, daß er für die constitutionellen Gesetze seines ehemaligen Collegen aus der Zeit vor dem Mai 1873 wäre, für die „Constitution Dufaure.“

Den neuesten Nachrichten zufolge hat auch der Minister Magne in kategorischer Weise abgelehnt, in das neue Cabinet zu treten. Er soll geäußert haben: „da die Meinigen mich verlassen haben, so ist es für mich unnütz, in einem Cabinet zu bleiben, in dem ich keine Partei repräsentiren könnte.“ Herr von Goulard hat den Generalsecretär de Gironde zu sich beschieden, um ihn zu seinem Cabinetschef zu machen. — Der General Chaubaud-Latour gedenkt demnächst ein Werk über die Befestigung von Paris zu veröffentlichen. Dasselbe befindet sich bereits unter der Presse. — Der französische Gesandte in Bern Graf Chaudorby ist telegraphisch nach Paris berufen und am 18. d. d. selbst eingetroffen. Am dem gleichen Tage langte auch der Botschafter am Wiener Hofe Marquis v. Harcourt daselbst an.

Paris, d. 19. Mai. (Tel. d. K. Z.) Das Ministerium ist noch nicht fertig, da man sich über das Programm nicht einigen konnte. Mac Mahon will ein Geschäfts-Ministerium bilden. Goulard würde in solchem den Vorsitz und die inneren Angelegenheiten, Mathieu Bodet (linkes Centrum) die Justiz, Delavergne den Ackerbau, Cézarne (l. C.) die öffentlichen Bauten, Admiral Montaignac die Marine übernehmen. Möglich, daß Decazes sich bestimmen läßt, das Portfeuille des Auswärtigen zu behalten. Dieses Cabinet ohne Programm würde die Geschäfte besorgen, die constitutionellen Fragen der Initiative der Kammer überlassen und wenn es dieserhalb befragt werde, sich für den Broglie'schen Rath aussprechen. Ein Cabinet mit politischem Programm erscheint fast unmöglich, indem das rechte Centrum Alles seinem Einverständnis mit der gemäßigten Rechten unterordnet, der Marschall aber an dem Programm und der Majorität von 24. Mai festhält und ausschließlich sein persönliches Septennium, d. h. die Aufrechterhaltung der Broglie'schen Pläne verlangt.

Paris, d. 19. Mai. (Tel. d. N. Z.) Bei Schluß der heutigen Sitzung der Nationalversammlung war das neue Cabinet noch nicht gebildet. Aus Versailles wird aber jetzt gemeldet, daß die Konstituierung seitler erfolgt sei; die Details sind bis zur Stunde den Journalen wie dem Publikum unbekannt geblieben. Marschall Mac Mahon ließ heute Mittag den Herzog Decazes rufen und appellirte an den Patriotismus desselben, um ihn zu veranlassen, das Portfeuille des auswärtigen Ministeriums zu behalten. Es wird behauptet, daß der Biscomte Gontaut Biron sich geweigert habe, das erwähnte Portfeuille anzunehmen, während Chaudorby mit Rücksicht auf Deutschland unmöglich sei. Die Nachricht des „Journal des Debats“, daß Gontaut-Biron hierseits eingetroffen sei, ist unrichtig. — Der „Français“ greift den bisherigen Finanzminister Magne heftig an, weil derselbe in dem neuen Cabinet verbleiben wolle. — In Versailles circuliren heute auch Gerichte von einem bevorstehenden Staatsstreiche. Gewisse Personen sollen den Marschall Mac Mahon drängen, dem unerträglichen Wirrwarr durch einen kühnen Entschluß ein Ende zu machen und dann das Septennat durch Plebiszit beschließen zu lassen.

Paris, d. 19. Mai. Dem Vernehmen nach soll der Deputirte de Belcastel dem Präsidenten Mac Mahon gegenüber sich dahin ge-

äußert haben, daß er, sobald das neue Ministerium konstituirte sein werde, sofort den Antrag auf Wiederherstellung der Monarchie bei der Nationalversammlung einbringen werde.

Aus dem Landtage.

Im Abgeordnetenhaus wurden am Mittwoch durch den Vicepräsidenten Dr. Löwe die Vorschläge des Bureau's mitgetheilt, welche bauliche Veränderungen im Hause vorzunehmen, den Zweck haben, den Sitzungsaal, der jetzt durch die Nähe der Restaurationsträume leidet, mit Räumlichkeiten zu umgeben, deren Lichteinwirkung durch Speise- und Tabackgeruch insicirt ist, so daß der an sich sehr gute Ventilations-Apparat mit Erfolg wirken kann und zugleich die Möglichkeit durch Zahlung der durch zwei Thüren in den Saal tretenden Abgeordneten einzuführen. Die baulichen Veränderungen würden etwa 15,000 Thlr. kosten. Das Haus nahm ohne Widerspruch von diesen Vorschlägen seines Gesamt-Vorstandes Notiz und wies auf Grund derselben von der Staats-Regierung das Weitere verfügen werden. Alsdann wurden ohne Diskussion in dritter Berathung bewilligt die 340,000 Thlr. zum Ankauf der Suermondt'schen Sammlung und das Menonitengesetz, die Ergänzung des Gesetzes über die juristischen Prüfungen, endlich auf Antrag der Abg. Miquel und Windthorst das Expropriationsgesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses en bloc genehmigt. Schließlich beschäftigte sich das Haus mit Petitionen.

Im Herrenhause wurde folgende Zuschrift des Fürsten Putbus zu lesen:

„Ew. Erlaucht erlaube ich ergebenst dem Herrenhause davon Kenntnis geben zu wollen, daß ich auf Grund des vorhandenen Materials eine den Beschlüssen entsprechende und mit Belagen versehene Auseinandersetzung in Betreff der mir zur Last gelegten Unregelmäßigkeiten bei Gründung der Nordbahn anfertigen lassen und dieselbe zur öffentlichen Kenntniß bringen und auf Grund derselben einen Antrag auf ebrengefristliche Untersuchung stellen werde.“

Graf Tscheply gab seine vielbesprochene Korrespondenz (als Handelsminister) mit dem Fürsten zu Putbus in genauen Abdrücken zum stenographischen Bericht. Das Haus genehmigte den zweiten Bericht der Matrikelkommission und ging dann zur Schlussberathung der 50 Millionen-Eisenbahnleihe über. In der Generaldebatte verlangte v. Kleist-Rekow außer der Posen-Schneidemühl-Belgarder Bahn von der Regierung auch die Vollendung der pommerschen Centralbahn. Hasselbach sprach seine Genehmigung darüber aus, daß die Regierung in nächster Zeit keine neuen Linien projektiren werde; der übermäßige Eisenbahnbau habe schwere Nachteile im Gefolge. Dagegen wünscht Graf Udo zu Stolberg eine weitere Ausdehnung des Staatsbahnbauens. Der Handelsminister legte schließlich wieder die bekannten Ursachen dar, aus welchen an eine Erweiterung der Staatsthätigkeit auf diesem Gebiete in der nächsten Zeit nicht zu denken sei. Sodann wurden die einzelnen Paragraphen und das ganze Gesetz angenommen.

Zur Affaire Lasker-Putbus

bemerkt die „Kölnische Zeitung“: Die Direction der Nordbahn versichert, daß sie alle Anfechtungen machen werde, um die Bahn aus eigenen Kräften zu retten. Diese ist aber zu sehr Versprechungen gekommen, als daß man glauben könnte, das Publikum werde ohne je-

61

Rosi Jurstlich.

Eine Geschichte aus den Ailen von Johannes Scherr.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Morgen nach dem Gespräch mit seiner Frau rief der Zwitslbauer seine ältere Tochter in sein Oberstübli. Sie müsse ihm, sagte er, während die Familie mit den Knechten und Mägden ihre Häscheruppe zum Frühstück ab, bei einer Schreiberei helfen. Das kam oft vor und wußte männiglich, daß die Gemeindefaßen von der Hand Rosi's geschrieben wurden. Dennoch pochte bei der Bestellung dem Mädchen das Herz so stark unter dem rothen Brusttuch, daß sie bald den Köffel hinlegte und hinausging. Während sie dann beim Vater im Oberstübli war, schlich 's Breneli leise wie ein Mutterkätzchen die Stiege hinauf. Das Kind merkte wohl, daß ebbs in dem Hause vorging. Und es sollte nichts davon wissen? Das war gämg, „Schüli!“ Aber war', es hatte seine Ohren, es, und es konnte doch wohl nicht schaden, e chli an der Stübli-thür zu lösen. Da drinnen sprach der Vater laut genug und auch gämg ernsthaft, aber die Lauscherin konnte es doch nicht recht hören; und dann sprach 's Rosi, aber das war noch weniger zu verstehen. Zuletzt ging die Thüre halb auf und so hörte 's Breneli den Vater sagen: „Los', Rosi, aus der Sach' wird nüd, säg' i — der Dunder schlag!“ Die Lauscherin huschte erschrocken über den Gang und die Treppe hinab. Aber ihre heraustrübende Schwesler hätte das Kind auch bei geringerer Eile kaum wahrgenommen, denn ihre Augen waren vom Weinen trüb.

Und doch wurde was aus der Sach'! Geduld überwindet Sauerkraut und noch viel mehr, will sagen einen Bauer aus dem Werberbitt, der doch aus dem zähesten Holz geschnitten ist, das aus Gottes Erde wächst. Zunächst freilich gab's eine trübe Zeit in der Zwib. Der Bauer war drummig, die Bäurin unruhig, die Rosi traurig und 's Breneli lachte weit weniger als sonst. Es war etwas, wie es nicht sein sollte. Das merkten auch die Knechte und Mägde, welche die Köpfe zusammenstreckten und unter einander munkelten. Die Zwibkäuern machte die Erfahrung, daß der fragliche Brei sich keineswegs von selbst auslochte, und befiß sich daher, von Zeit zu Zeit frisches Holz unterzulegen. Aber es wollte nicht brennen und die gute Frau begann zum erstenmal ihrer

diplomatischen Kunst zu misstrauen. Eines Morgens nach der Häscheruppe sagte der Bauer mit einem ganz eigentümlichen Seitenblick auf seine ältere Tochter, er werde sich gämg resolviren müssen, den Türken den alten Hofsund, abthun zu lassen; denn der Hundsköcher, meinte es sei gämg gar nicht mehr wasfam. Und im Hinausgehen brumnte er noch zwischen Hüte und Angel verständlich genug, er werde dem Kitzgänger, der nachtschlafender Weile um das Haus streiche, schon das Hundwerk zu legen wissen. Rosi wurde vor Schreden über und über rot und am Tage darauf hatte sie noch gewichtigere Ursache, zu erschrecken. Nämlich vor dem Schlafengehen sagte ihr der Vater, der Schurbauer drüben in der Schur, sein alter Sozi¹⁾, habe bei ihm für seinen einzigen Sohn und Erben und die Hand der Rosi angefragt und sei d'gämg ein Wort, welches sich hören lasse. Ein urchiges Heime²⁾, der Schurhof, und sei des Schurbauers langer Toni ein Chnab, der einen rechten Weitschi gämg anstehen könne. „Was meinst, Chind?“ — „Der Vater, Ihr wißt ja —“ — „Was weiß ich — der Dunder schließ 's Finna' Dich drüber, Rosi, und sag' mir morgen gämg ein g'scheiders Wort.“

Rosi war kein „Zimpferthrineli“, kein „Zeigaff“, keine Buttersemmel-Natur, sondern ein kerngesund, frisches Bergmädchen, das seinen Katechismus gut innehatte, geläufig lesen und schreiben, für den Hausgebrauch auch rechnen konnte, aber weiter von der Blässe der Civilisation nicht angekränkt war. Sie wußte weder von Nerven noch von Empfindsamkeit und Siegwart und Werther waren ihr wildfremde Namen. Sie hatte sich daher aus der Liebe kein Geschäft zurechtgemacht, wie „gebildete Töchter gebildeter Stände“ zu thun pflegen, welche dann doch nicht gar selten, sondern recht häufig, ja gewöhnlich, aus den ätherischen Regionen einer irlüchtertenden Liebeseposie mit einmal und im Grund ohne viel Federlesal, jedenfalls aber ohne Herzbruch in die Konventionen profa einer „standesmäßigen Versorgung“ herabplumpen, mitunter auch wohl noch erklüchtel tiefer. Aber die arme Rosi liebte und tief und wahr, wie ihr gängs Wesen, war auch ihre Neigung. Romantik war dabei eigentlich blutwenig im Spiele. Sie hatte einen Mann lieb gewonnen, der, kaum fünf Jahre älter als sie, stattlich von Gestalt, gewandt im Benehmen, freundlich und mild von Sitten war, einen Mann an dessen Lebensführung kein Makel haftete, der außerdem ein hübsch-

¹⁾ Absichtlich.

¹⁾ Socius, Freund, Kamerad. ²⁾ Ein sattdliches Heimathwesen Besitzthum.

Währungsreform sein Geld für die Bahn hergeben, deren Actien auf 13 1/2 Prozent gesunken sind. Selbst die Prioritäts-Aktien stiegen nur 27 Prozent. Der Finanzminister wird Recht behalten, daß zuletzt nichts Anderes übrig geblieben wird, als daß der Staat die Bahn übernimmt, und das ist auch kein Unglück. Denn mehr als fünf andere Bahnen, vielleicht mehr, als die großen Bahnhäuser, die jetzt in Hintergründe gebaut werden sollen, verdienen die Nordbahn, die nächste Verbindung Berlin mit der See, vom Staate gebaut zu werden, und es sei nur im Interesse der immer schwächer werdenden Bevölkerung der Hauptstadt. Fürst Putbus, der Eigentümer dieser Bahn, hat sich natürlich sehr gefaschelt durch die blinde Leidenschaftlichkeit, mit welcher er seinem Ankläger Lasker nicht nur freche Lügen, sondern auch Börsenspiegel vorgelesen. Lasker ist ein völlig unantastbarer Charakter, dem niemand, der ihn kennt, weder das Eine noch das Andere zutraut. Fürst Putbus müht sich auch außerhalb des Sitzungssaales fort wie ein angelegener Eber. Das Unternehmen ist sehr verwickelt und die Streitfragen zwischen ihm und Lasker können wir uns nicht näher einlassen.

So viel ist gewiß, daß bei der Gründung der Bahn mannigfache Unregelmäßigkeiten und Ungeheuerlichkeiten stattgefunden haben, in Bezug auf welche auch der sächsische Handelsminister, der gute, nur allzu gute Graf Jenewitz, nicht ganz vorwurfsfrei dasteht. Fürst Putbus meint, es seien wohl vierzig Bahnen aus ähnlicher Weise gegründet und manche derselben prosperierten. Was sein; mag sein, daß wenn die Nordbahn bessere Geschäfte gemacht hätte, jene Unregelmäßigkeiten gar nicht zur öffentlichen Verhandlung gekommen hätte. Die Zeit der großen und der kleinen Strouvenberg'schen Manöver auch mehrere unserer ersten Aristokraten lustig mit dem Ström des Gründerthums und glaubten kaum ein Unrecht zu begehen, wenn sie mitmachten. Die öffentliche Moral war noch nicht erwacht, bis sie durch das große Unglück und den kleinen Lasker geweckt wurde. Die Frage zwischen ihm und dem rühmlichen Magnaten ist nun hauptsächlich, ob dieser auch wirklich Gründerlohn erhalten habe, wie es damals Mode war. Lasker behauptet dies, indem er sich auf 500,000 Thlr. beruft, die ohne Nachweis verschwinden wären. Die Summe wäre in gar keinem Verhältnis zu den wirklichem Auslagen für Vorkosten. Bei der Eisenbahn habe aus der Summe 20,000 Thlr. erhalten und Fürst Putbus andererseits weit mehr. Fürst Putbus läugnet das. Die 500,000 Thlr. wären unter mehrere getheilt, und er habe von der Bahn, die er im Interesse seiner Heimath beschränkt habe, Schaden, nicht Vortheil gehabt. Wie es mit der Gründerbahn steht, wissen wir nicht. Non nostrum est tantum componere lites! Um aber den Fürsten Putbus nicht zu hart zu beurtheilen, muß man zugeben, daß er sich viel Mühe gegeben und wie es scheint, gelegentlich auch Verluste erlitten hat in der Bekämpfung einer Bahn, die von dem ganzen Landestheile, in welchem er der größte Grundbesitzer ist, dringend gewünscht wird. Das genügt, um sein Interesse an der Bahn zu erklären und zu rechtfertigen; das Privatverwehrlische als Gründer bei ihm das leitende Motiv gewesen wären, ist daher keineswegs notwendig anzunehmen. In Neuvoornommen glaubt man nicht daß er Vertheile von der Bahn gehabt habe. In den Kreisen der Aristokratie und der Adressen fehlt es dem Fürsten nicht an Verehrern. Nichts desto weniger steht das Recht im großen Ganzen bei dem anerkanntesten Anreiter des Gründerthums. Schlimmsten Falls hat Fürst Putbus allerdings nur gekannt, was zu Zeiten des Gründerthums Viele thaten; aber er wird wohl thun, von der Lektion, die dieses erhalten hat, sich im Stillen seinen beschiedenen Theil dahin zu nehmen. — Nebenbei gesagt, stammt der Fürst von mütterlicherseits von dem Hause Putbus, einem Seitenzweige der alten 1325 ausgehorenen slavischen Fürken von Rügen ab. Die Putbus (oder Pöbels) haben mit seinem Großvater Fürken Wolke 1854 starb. Er selbst war ein Graf Wolke u. Kostum, und wenn wir nicht irren, führen seine fünf Töchter diesen Titel. Der Fürst (geb. 1833) ist verheiratet und hat keinen Sohn. Die Herrschaft Putbus ist gewiß eine der schönsten im preussischen Staate. Ueberlässt sie eigentlich nicht der Fürst und Erblandmarschall der größte Grundbesitzer in Rügen und Neuvoornommen, sondern die Stadt Stralsund, die allein auf Rügen für ihre Güter und die ihrer Klöster und Stiftungen mehr Grundbesitzer besitzt als Fürst Putbus.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Der Frau Rittmeisterin Anna Marie von Hellendorff, gebornen von Hellendorff, zu Schloß Storchneß im Kreise Fraustadt die Ret-

tungs-Medaille am Bande, sowie dem emeritirten Lehrer Foedike zu Großwerther im Kreise Nordhausen den Apler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

Der bisherige königliche Kreis-Baumeister Karl Friedrich Wertens zu Schleusingen im Regierungsbezirk Erfurt ist zum königlichen Bau-Inspektor dafelbst ernannt worden.

Der Cultusminister veröffentlicht im heutigen „Reichs- und Staats-Anzeiger“ die Prüfungsordnung für Lehrerinnen und Schullehrerinnen.

Der „Prov.-Corr.“ zufolge wird der Kaiser am 26. d. und die Kaiserin Ende des Monats zu einer etwa 14 tägigen gemeinsamen Residenz auf Schloß Babelsberg zurückkehren.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfangen gestern im Neuen Palais zu Potsdam den Buchhändler Ackermann aus München, welcher denselben die erste Lieferung des Prachtwerkes „Ausgewählte Kunstwerke aus dem Schatz der Reichs-Capelle in der königl. Residenz zu München“ vorlegte. Die kostspielige Sammlung ist mit Genehmigung des Königs von Baiern von dem Director der Hofglasmalereianstalt, Zettler, herausgegeben. Der Kronprinz und die Kronprinzessin interessirten sich lebhaft für das prachtvoll ausgestattete Werk, von welchem ein Exemplar 800 Thaler kostet und subscribirten auf dasselbe.

Die beiden Häuser des Landtages werden morgen geschlossen. Wie man uns von genau informirter Seite mittheilt, conferirte heute nach Schluß der Sitzung im Abgeordnetenhaus der stellvertretende Vorsitzende des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen mit dem Präsidenten von Bennigsen, nachdem der Minister mit dem Präsidenten des Herrenhauses Grafen Otto zu Stolberg-Bernigerode Rücksprache genommen hatte. Es wurde verabredet, morgen in beiden Häusern noch eine Plenarsitzung stattfinden zu lassen, worauf Herr Camphausen mittheilte, daß die Schließung des Landtages nicht erst am Freitag, sondern schon morgen Donnerstag Abends 7 Uhr vor sich gehen solle. Zu dieser Zeit verlamellen sich die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses zur Entgegennahme der auf die Schließung bezüglichen königlichen Ordre. Den Mitgliedern des Landtages wird mit diesem von Herrn Camphausen getroffenen Arrangement sehr gebient sein, da es die Jedem schon zu lange währende Session um einen vollen Tag abkürzt.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ wirft einen Rückblick auf die Landtags- und Reichstags-Session und kann dabei nicht unterlassen, dem Eifer der Mitglieder des ersteren, wie des letzteren, die unumwundene Anerkennung zu zollen. Nachdem sie die einzelnen zu Stande gekommenen Gesetze aufgezählt, gelangt sie zu folgendem Schluß: „Die Zuversicht, welche die Regierung beim Beginn der neuen Session aussprach, daß die Landesvertretung in fester Gemeinschaft mit der Regierung das für das Staatswohl Unerläßliche, im rechten Augenblicke durchzuführen bereit sei, hat sich nach allen Richtungen bewährt. Wenn bisher nicht in gleichem Maße die Hoffnung auf die Ausgleichung der vorhandenen tiefen Gegenläge in Erfüllung gegangen ist, so dürfen doch die Regierung und die Landesvertretung an dem Bemühen festhalten, daß sie „auch da, wo sie lebhaften Strömungen in einem Theile

Schwaben besaß, völlig unabhängig war und sein gutes Auskommen hatte. Warum also sollte sie dieses Mannes Weib nicht werden? Weil er nur erst kurz Zeit ein eingebürgertes, nicht aber ein geborener Windgellener oder weil er kein Bauer im vollen Sinne des Wortes war? Rosi ehrte und liebte ihren Vater aus Herzensgrund; aber daß ihr nur ein Altbürger von Windgellen und ein Bauer als Mann anstünde, das hätte ihr Verstand nicht begriffen, auch wenn das Herz einer solchen Logik nicht den Weg zum Kopfe verlegt haben würde. Vielleicht wurde Rosi's Zuneigung vermehrt und gefärbt durch den Umstand, daß Ruodi zurflüß, welcher als angehender Jüngling zum Lehrerberuf bestimmt gewesen und demnach eine länger dauernde und einflüßigere als die gewöhnliche Volksschulbildung genossen hatte, auch geistig über das bauerliche Niveau bedeutend emporragte; aber so viel ist gewiß, Rosi hatte sich diesen Umstand nie zum Bewußtsein gebracht. Dazu war sie viel zu naiv, viel zu wenig reflektirt. Mit der ganzen Frische und Kraft ihres bis dahin mehr herben als weichen Mädchenthums hatte sie den Eindruck von Ruodi's Persönlichkeit empfangen, und mit der ganzen Frische und Kraft ihres Herzens hielt sie diesen Eindruck fest. Das war alles und es war gerade genug.

„Da brauch't's gäנג kein W'finnen: es kann nit sein!“ dachte Rosi, als sie in ihre Kammer hinausstieg. Es war ihr jetzt, wo ihr plötzlich der bestimmte Vorschlag gemacht worden, einen anderen zu betrachten, erst recht klar geworden, wie sie mit so ganzer Seele an dem Ruodi hing. Das Nichtsein können, nämlich die Unmöglichkeit einer Heirat mit des Schurbaarsen langem Toni, war ihr so etwas Abgemachtes, Unerträgliches, daß sie sich darüber weiter keine Gedanken machte. Aber die Gedanken kamen von selbst, denn sie kannte ihren Vater und mußte um so mehr glauben, derselbe würde einen einmal gefassten Plan mit allen Mitteln durchzuführen trachten, da sich die Zwißlaurin mit richtigem Takt von jeher wohl gebüht hatte, ihren Töchtern einen Einblick in die Diplomatie zu gestatten, womit sie ihren Auvor in letzter Instanz zu dessen eigenem Besten lenkte. Sanft von Gemüth, wie Rosi war, fühlte sie instinktivartig und mit nicht geringem Bangen, daß in ihrem Leben eine Wendung eingetreten, wo das Geschehenlassen, das gebüdiges Hinnehmen und Abwarten nicht mehr ausreichte, sondern wenn auch nicht Begehrtes ket anzustreben, so doch Verhaftes muthig abzuweisen sei.

„Nei au, Rosi, was machst Du für ein grüßli ernst Gesicht!“ rief's Brennel von dem gemeinschaftlichen Bette der Schwestern her, als die

Ältere in die Kammer getreten war und die Lampe auf den Tisch gestellt hatte. — „Was werd' ich gäנג für ein besonderes Gesicht machen, Schind? Schläfst Du denn noch nicht?“ — „Ei was, bei Nacht loß ich allzeit schlafen und bei Tag nid' merken. Du und ihr alle im Haus vergesset allweil, daß ich letzte Dieren b'hört worden. Aber ich bin nicht so dumm, ich. Los, ich will Dir ebbsi sagen. Gelt, der lang' Toni aus der Schur geht Dir im Kopf umme!“ — „Der? W'hat mi Gott!“ — „Dast recht. Was nur dem Vater einfallt? Als wär' der Toni ein Mann für Dich! Pfüdi!“ Der lang' Dak ist gäנג grab' so ein G'zthung³⁾ wie sein Alter.“ — „Aber woher weißt Du denn —“ „So, mein'it, unferens hab' keine Dhren? Wer Dhren hat, zu hören, der höre, heist's in der Bibel. Verstanden?“ — „Ja, Du hast Deine Dhren überall, wo sie hingehören und nicht hingehören. — Aber weißt Du was, Brelt?“ fuhr Rosi fort, sich zum Scherzen zwingend: „Weil Du doch kein Kind mehr sein willst, so könntest Du mir einen großen Gefallen thun.“

„Gern, Rosi gern. Sag' nur, was Du haben willst.“ — „Du könntest die Sach' mit dem langen Toni ins recht' Gleis bringen, wenn Du dem Vater sagtest, Du wollest ihn nehmen. Dem Toni wird's gäנג einerlei sein und so wäre Dir und mir geflossen.“ — „Jetzt schweig' aber, Rosi. Du red'st gäנג schüli! Den langen Toni nehmen — pfüdi! Nei! nei! Los, laß Dir sagen, im ABC kommt nach dem R nicht das T, wohl aber das E. Verstehst mi?“ — „Nein, wahrh't nit', entgegnete Rosi, die Lampe löschend und zu der Schwester ins Bett steigend. — „Gelt, ich kann Dir gäנג auch Räthsel aufgeben?“ — „Ja, das seh' ich. Aber jetzt halt Dein Plappermüll⁴⁾. Ich bin gäנג schläfrig.“

Mit Rosi's Schläfrigkeit war es jedoch nicht weit her. Denn als sich die jüngere Schwester mit der glücklichen Sorglosigkeit ihres Alters auf die Seite gedreht hatte und bald eingeschlafen war, setzte sich die Ältere im Bett auf und versank in ein qualendes Nachdenken über ihre Lage.

¹⁾ Umher, herum. ²⁾ Pfui! ³⁾ Geizhund. Das Wort Hung (Hund) kommt in der berner Mundart in vielfachen Zusammenfügungen vor. Die originellste von allen dürfte sein, daß der Berner einen Frömmler einen Bet-Hung nennt. ⁴⁾ Plappermäulchen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll von nachstehenden, dem Schmiedemeister **Wilhelm Täufer** und dessen Ehefrau **Anna Emilie** geb. **Munzel** zu Passendorf gehörigen, im dasigen Grundbuche Band 1 Nr. 12 eingetragenen Grundstücken, nach dem Auszuge aus der Gebäudesteuer-Rolle Gasthof Nr. 12 bestehend aus:

- a. einem Wohnhaus mit geräumigem Hof und 83 □ R. Hausgarten,
 - b. ein Nebengebäude,
 - c. ein Bohn- und Stallgebäude,
 - d. ein Pferdestall,
 - e. ein Schweinestall,
 - f. ein Kuhstall,
 - g. eine Schmiedewerkstatt und Schuppen,
- zusammen mit einem jährlichen Nutzungswerte von 10! \mathcal{R} . veranlagt, **der ideelle Antheil des Schmiedemeisters Wilhelm Täufer,**

am 3. Juli d. J. Vormitt. 9 Uhr im obgedachten Gasthause selbst durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 8. Juli d. J. Vormitt. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Halle a/S., den 25. April 1874.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

gez. **Solke.**

Bekanntmachung.

Nachdem zu der beantragten freiwilligen Subhastation der dem zu **Weimar** verstorbenen General-Agenten

Ernst Karl Wilhelm Köhler

gehörigen, im Ort und Flur **Buttelstädt** belegenen Grundbesitzungen, bestehend

in einem Planstück mit Wohnhaus nebst Zubehör, zusammen **4 Acker 39 3/4 Ruthen**, und einem Garten, **3/4 Acker 11 1/4 Ruthen** enthaltend,

Termin auf

Sonnabend den 22. August d. J.

von Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab anberaumt worden ist, werden Kaufliebhaber eingeladen:

zur gedachten Zeit **im Rathskeller in Buttelstädt** vor

der daselbst anwesenden Amtsdeputation zu erscheinen.

Die Versteigerungsbedingungen, sowie die nähere Beschreibung der Grundbesitzungen sind aus dem **im Rathskeller in Buttelstädt** aushängenden Subhastations-Patent und aus den Amts-Acten ersichtlich.

Buttelstädt, den 5. Mai 1874.

Großherzoglich S. Justizamt das.

G. Menneken.

Lothringen!

Zu **Inseraten** für **Metz** und **Lothringen** empfiehlt sich die täglich erscheinende

Mezer Zeitung

(die verbreitetste Tageszeitung in Metz)

Preis pro Zeile 1/2 Egr.

Bei größeren Aufträgen **Abatt.**

Hagelversicherung.

Lüchtige Haupt- und Spezial-Agenten sucht eine heffundirte Hagelversicherung bei hoher Provision. Gef. Offerten sub „Hagel“ 51484 an **Haasenstein & Vogler** Annonc.-Exp. in **Magdeburg.**

Zahnausziehen, Aderlaß, Schröpfen, Sehen von künstlichen sowie natürlichen Blutegeln und Klystieren u. c. verrichtet sachkundig **Emil Kappilber**, Heilgehülfe, Steinweg 31, Parterre.

Ein junger Studirender, welcher geneigt ist, einem jungen Kaufmann Stunden in französischer Sprache zu ertheilen, wird gebeten, seine Adresse poste rest. Halle O. K. # 5 niederzulegen.

Ein **Verwalter**, mit Rübenbau, Brennerei und landwirthschaftlichen Maschinen vertraut, zum 1. Juli gesucht. Gehalt 150 \mathcal{R} . nach Leistungen mehr. Anmeldungen, Abschriften der Zeugnisse unter p. rest. E. T. Weissenfels ein-senden.

Erfurt, d. 27. April 1874.

Um die Einrichtung eines regelmäßigen Straßenpatrouillendienstes zu ermöglichen, haben wir sechs neue

Polizeisergeantenstellen

gegründet. Das Jahresgehalt dieser Stellen beträgt während der sechsmonatlichen Probezeit 300 \mathcal{R} . und 20 \mathcal{R} . Kleidergeld und nach der definitiven Anstellung zunächst 350 \mathcal{R} . und 20 \mathcal{R} . Kleidergeld. Qualifizierte civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich persönlich, oder, wenn dies nicht thunlich ist, schriftlich bei uns melden und dabei ihre Militärpapiere, einen selbstgeschriebenen Lebenslauf und das Attest eines Kreisphysikus über ihre körperliche Tüchtigkeit zum Grefutivpolizeidienst, auch, sofern sie aus dem activen Dienst seit längerer Zeit entlassen sind, ein von der Civilbehörde des letzten Wohnorts ausgestelltes Führungszeugniß vorlegen. [H. 5415 a.

Der Magistrat.

Breslau.

Reisender gesucht.

Wir suchen gegen guten Gehalt pr. 1. Juli einen soliden routinirten Reisenden, der bereits Thüringen und das sächs. Voigtland mit Erfolg in der Producten-Branche bereist hat. [H. 33255 b.]

Bonitz & Killies,
Chemnitz.

Preuss. Original-Loose

I. Classe (2923.)

150. Lotterie kauft jeden

Posten.

1/1 à 36 \mathcal{R} . 1/2 à 17 \mathcal{R} . 1/4 à 7 1/2 \mathcal{R} . gegen baar.

August Fröse in Danzig.

Offerten schleunigst erbeten.

Ein altberühmter Gasthof in schönster Lage am Harz, mit starkem Orts- u. Fremdenverkehr, Logirzimmern, Kegelbahn, Gärten, Acker und Wiesen und vielen Annehmlichkeiten, soll mit anständigem Inventar Verhältnißhalber so gleich für den Preis von 7500 \mathcal{R} . verkauft werden. Anzahlung nach Uebereinkunft. Auskunft ertheilt Hr. Kaufmann **Mathis** zu **Herzberg a/Harz.**

Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i/Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Christiania, Kiel, Hamburg, Geestemünde, Bremen, Antwerpen, Middlesborough o/Tees. unterhält regelmässig

Rud. Christ. Gribel

in Stettin.

Eine Dampfdreschmaschine

von 2 bis 3 Pferdekraft steht zum Preise von 1000 \mathcal{R} . unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf. Näheres bei

Ernst G. Häusser

(H. 3. 156bc.) in **Cera.**

Milch-Mesche,

Sahnentöpfe und Fleischtopfe sind in schöner brauner Waare u. großer Auswahl wieder vorrätzig und halte solche bei Bedarf billigt empfohlen.

Eduard Kellner in **Braunschweig.**

Schweizer.

Verheirathete und ledige

Schweizer (Käser),

die das **Milchen** u. **Futtern** mit übernehmen, kann ich auf **Verlangen** sofort beschaffen; bei **Vestellung** bitte den **Gehalt** und **Bedingungen** gleich mit anzugeben. **Fr. Binneweiss** in **Halle a. S.,** **Vermittl.-Comptoir.**

Billigst

alte Eisenbahnschienen zu **Bauzwecken** in ganzen und geschlagenen Längen jeden Höhenprofils offeriren **Weissenborn & Co.** in **Halle a/S.,** **Grünstr. 3.**

Weissen Inger-Crème

in Originalflaschen à 10 \mathcal{F} . incl. halte zum bevorstehenden **Feste als Tisch- u. Reise-Liqueur** bestens empfohlen.

Otto Ströhmer.

Bau-Materialien.

Besten **Engl. u. Stettiner Portland-Cement** in ganz frischer Waare, **Dachpappen, Kappstreifen, Mastig, Asphalt-Lack, Steinfoblentheer, Asphalt, vollkantige Holzleiste, Verblender, Mauersteine, Klinker u. Poröse,** vorzügliche **Böhmische Stück- und Mittelfohle** empfiehlt billigt

J. Triest,

Merseburger Chaussee 18.

Die Herren **Dienstbach Frères & Co.,** Weinhandlung in **Bordeaux,** haben mir ihre Vertretung übertragen u. empfehle ich vorzügliche reingehaltene **Bordeaux-Weine** von 10 \mathcal{F} . per Flasche an, gleichzeitig erlaube mir mein Lager sehr preiswürdiger **Cigarren** von 8-150 \mathcal{R} . per Mille, sowie von **Rhein- u. Moselweinen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

J. Triest,

Merseburger Chaussee 18.

Aufträge für fir u. fertige **Eindeckungen** mit **Prima Dachpappe** unter langjähriger Garantie für **Material** und **Arbeit** übernimmt billigt

J. Triest,

Merseburger Chaussee 18.

Ein verheiratheter Aufferer,

welcher in größerer **Rübenwirthschaft** die **Beaufsichtigung** der Leute, daneben kleine **Hausgärtnerei** besorgen soll, findet zum 1. Juli gute **Stellung.** Außer schriftlicher **Bewerbung** ist gleichzeitig **Einforderung** guter **Zeugnisse** über **Tüchtigkeit** im **Fache** nothwendig. **Frco. Offerten** an **F. L. poste rest. Glangzig** zu adressiren.

Ein unverheiratheter Hofverwalter

in **gesehmem** Alter wird z. 1. Juli für größere **Ökonomie** in **Anhalt** bei 150 \mathcal{R} . Gehalt gesucht. Nur **Bewerber** mit **guten** **Zeugnissen** u. **guter** **Schulbildung** wollen **schriftliche** **Meldung** nebst **Zeugnissen** an **F. L. poste rest. Glangzig** franco richten.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Extrazugfahrten und Fahrpreisermäßigungen für den Pfingstverkehr.

Am Sonnabend den 23. Mai und am Sonntag den 24. Mai früh 5 1/2 Uhr werden von Berlin nach Dresden Extrazüge zu ermäßigten Preisen und zwar:

in II. Wagenklasse zu 3 *fl.* 25 *Sgr.*
in III. " " " 2 *fl.* 26 1/2 *Sgr.*

für Hin- und Rückfahrt abgelassen.

Diese Billets berechtigen zur Hinfahrt nur mit den bezeichneten Extrazügen und müssen spätestens am Tage vor Abgang des zu benutzenden Zuges gelöst sein; zur Rückfahrt sind sie für alle fahrplanmäßigen Personenzüge bis einschließlich 1. Juni gültig.

Außerdem werden vom Donnerstag den 21. Mai an bis zum Dienstag den 26. Mai folgende Billets:

- 1) die sonst 6 Tage gültigen Billets von Berlin nach Dresden,
- 2) die sonst 3 Tage gültigen Billets von Berlin nach Thüringischen Stationen,
- 3) die sonst 3 Tage gültigen Retourbillets zwischen den Stationen der diesseitigen Bahn

mit der Berechtigung zur Rückkehr in allen Personenzügen bis incl. Montag den 1. Juni zur Ausgabe gelangen. Um den Andrang möglichst zu vermeiden, werden die am Sonnabend den 23. Mai und Sonntag den 24. Mai zu benutzenden Billets bereits am 21. und 22. Mai Vormittags 9-12 und Nachmittags 3-6 Uhr verausgabt.

Freigepäd wird auf alle vorerwähnten Billets nicht gewährt, auch ist eine Unterbrechung der Fahrt weder für die Hinreise noch für die Rückreise gestattet.

Am Sonnabend den 23. Mai und Sonntag den 24. Mai wird ferner ein Extrapersozug von Halle und Leipzig nach Berlin und zwar:

von Halle 6 Uhr Vormittags,
von Leipzig 6 Uhr Vormittags,
in Berlin 10 Uhr 50 Min. Vormittags

abgefertigt, zu dem die ad 3 aufgeführten Billets Gültigkeit haben.

Berlin, den 17. Mai 1874.

Die Direction.



Thüringische Eisenbahn.

Mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage werden im Localverkehr unserer Bahn und nach Waltershausen, Berlin, Dresden, nach Stationen der Werrabahn und der Saal-Eisenbahn, soweit überhaupt dergleichen Billets bestehen, vom Donnerstag den 21. bis incl. Dienstag den 26. Mai cr.

Retourbillets II. und III. Wagenklasse ausgegeben, welche zur Hinfahrt zu dem Zuge, für welchen sie gelöst sind, zur Rückfahrt aber bei einem beliebigen fahrplanmäßigen Personen-, nicht Schnellzuge, bis Montag den 1. Juni cr. einschließlich Gültigkeit haben. Bei Benutzung solcher Billets darf die Fahrt jedoch weder auf der Hin- noch auf der Rücktour unterbrochen werden.

Billets für die Hinreise am Pfingstsonnabend können während der an den Billetschaltern durch Anschlag bekannt gemachten Tageszeit bereits am 22. Mai cr. gelöst werden.

Freigepäd wird auf derartige Billets nicht gewährt.

In seinem eigenen Interesse ersuchen wir das Publikum, das zu entrichtende Fahrgeld nach § 9 des Betriebs-Reglements abgezahlt bereit zu halten und sich thunlichst früh zur Billetlösung einzufinden.

Erfurt, den 16. Mai 1874.

Die Direction.



Thüringische Eisenbahn.

In den Pfingsttagen vom 22. bis 26. Mai cr. werden den Extrazügen nach Bedürfnis gefahren werden. Platate auf den Bahnhöfen enthalten das Nähere.

Erfurt, den 18. Mai 1874.

Die Direction.



Saal-Eisenbahn.

Anschluß an die Thüringische Bahn:

a) in Groß-Seringen, zwischen Kösen und Sulza gelegen.

b) in Saalfeld, Station der Gera Eichdichter-Zweigbahn.

Zur Erleichterung des Pfingstverkehrs werden von unseren sämtlichen Stationen sowohl im Localverkehr als auch im Verkehr mit der Thüringischen Bahn vom 21. bis 26. d. M. Retourbillets ausgegeben, welche zur Rückfahrt bis Mittwoch d. 1. Juni c. berechtigen.

Die Unterbrechung der Fahrt auf einer Zwischenstation ist auch bei diesen Billets unstatthaft; auch wird Freigepäd auf dieselbe nicht gewährt.

Sena, den 17. Mai 1874.

Der Vorstand

der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Jahresversammlung des Provinzialausschusses für innere Mission

wird, so Gott will, in der Pfingstwoche am 27-28. Mai zu Halle abgehalten werden.

Mittwoch d. 27. 3 Uhr Nachmittags: Konferenz der Gefängnißgeistlichen im Schützenhaus, wo P. Bienengraber über „die Wichtigkeit der Bibliothek und deren Handhabung“ und P. Kapmund über „die Aufgabe des Gefängnißgeistlichen extra muros“ sprechen werden.

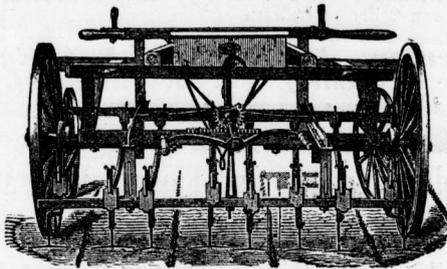
Um 6 Uhr Gottesdienst in der Marktkirche. Die Predigt hält P. Simon, Agent des Provinzialausschusses.

Sodann freie Nachversammlung im Schützenhaus.

Donnerstag d. 28. früh 9 Uhr: Hauptversammlung in dem neuen Volksschulgebäude. 1. Ansprache des Vorsitzenden. 2. Referat des P. W. Winkel über „Reorganisation des christlichen Vereinswesens.“

Alle Freunde der inneren Mission, Männer und Frauen, werden hiermit freundlichst zur Theilnahme eingeladen.

General-Superintendent D. Möller.



Unsere **Hackmaschinen** für Rüben und Getreide in 3 Sorten, nämlich:

System Taylor, System Priest & Woolnough, System Smith

mit sehr zweckmäßiger Armatur und mit oder ohne Vorrichtung zum Schutze junger Rübenpflanzen halten wir bestens empfohlen.

Auf Verlangen werden auch die beiden erstgenannten Systeme so eingerichtet, daß zwei Mann Bedienung vollkommen ausreichen.

Nähere Mittheilungen stehen gern zu Diensten. Geschäfte Aufträge werden sofort ausgeführt.

W. Siedersleben & Co.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei, **Bernburg.**

Außerdem liefern wir sämtliche landwirthschaftliche Maschinen und halten jetzt besonders **Mähmaschinen** bestens empfohlen.

Hartnäckige Flechten, chron. Gelenkgicht, Rheumatismus und rheumatische Lähmungen

werden sicher und ohne jede schädlichen Folgen geheilt durch den Gebrauch des, von medicin. Autoritäten erproben, an **Wirksamkeit unübertroffenen Suard-Weins.** Die Flasche (3/4 Liter) incl. Verpackung gegen Einbusung oder Nachnahme des Betrages von 2 *fl.* direkt zu beziehen von **A. Sattler, Apotheker zu Blankenburg** in Thüringen.

Ärztliche Zeugnisse, sowie Atteste selbst unter den schwierigsten Fällen Geheilte stehen zur Seite.

Die Wiener Eisschrank-Fabrik

von **Pohley & Kalus** in Berlin, Rheinsbergerstr. 7, empfiehlt den Herren Hotelbesitzern und Restaurateurs ihr Lager aller Arten **Wiener Eisschränke** vom gewöhnlichsten bis zum feinsten, das Praktische alles bisher dagewesenen in diesem Genre. Bestellungen jeder Größe werden binnen acht Tagen geliefert.

Französische Kaninchen

in schweren Exemplaren zur Zucht liefert billigt mit Garantie für lebende Ankunft die **Kaninchen-Züchterei Melbach** bei Friedberg in Hessen.

Saus-Verkauf.

Ich bin willens, mein Wohnhaus, Stallung, Scheune, Garten nebst 7 Morgen Acker im Ganzen oder auch im Einzelnen Dienstag den 2. Juni von 10 Uhr ab zu verkaufen. Käufer können auch schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.

Schieppzig, d. 20. Mai 1874.

Wilhelm Köllner.

Alter Wernlgeröder

Weizenbranntwein,

sowie wirklich alten

Nordhäuser Korn

empfehle

à Literflasche 10 *Sgr.* excl.

„ Weinflasche 7 1/2 „ „

„ 1/2 „ 4 „ „

Otto Ströhmer.

Ein j. Mann mit Gymnasialbildung sucht eine Stelle auf einem Bureau oder als Buchhalter. Gef. Offerten sub R. befördert **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

C. F. Mennicke, Halle a/S., Leipzigerstraße 100, Damen-Mäntel-Fabrik,

empfehlte die reichste Auswahl von **Jaquettes** — **Rotonden** und **Mantillen** in **Sammet**, **Cachemir** und **Tuch** zu äusserst billigen, festen Fabrikpreisen.

Unterzeichnete Inhaber von **Glas- und Porzellanhandlungen** zeigen hierdurch ergebenst an, daß sie ihre Geschäfte an den **Sonntagen vom 24. Mai bis Mitte September** Nachmittags von 2 Uhr ab schließen.

Halle, den 20. Mai 1874.

**G. Ferber. E. Heckert. J. A. Heckert.
G. Köhlig. C. H. Naundorf.**

Ida Böttger, Drell-, Damast- und Baumwollenwaaren en gros & en detail

in Halle, grosse Ulrichsstraße Nr. 55.

empfehlte sich zur Uebernahme **ganzer Ausstattungen**, Anfertigung **vollständiger Betten** bei streng reeller und billigster Bedienung.

**Grosses Lager
wollener Stepp- und Piqué-Decken,
Crimolines und Tournoures
neuester Façons.**



Nähmaschinen 50% billiger.

Alle bewährten Systeme:

**Original-Singer, Wehler & Wilson,
Frister & Rossmann, Universal-Löwe, Cylinder, Elastic,
Saxonia u. a. m. empfiehlt**

Cönnern. H. Hirschke.

NB. **Frister & Rossmann-Familien-Maschinen** liefere ich für Geistliche, Post-, Eisenbahn-, Gerichts- u. Polizeibeamte für 30 \mathcal{R} .

Fortschritt-Medaille, Wiener Welt-Ausstellung 1873.

Die vorzüglichen Chocoladen

aus der Fabrik von

**Franz Stollwerck, Hoflieferant, Köln,
Hochstraße 9,**

bewahren ihren gesicherten und in steter Zunahme begriffenen **Welt-ruf** durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung. — Verkaufsstellen: **Halle** bei C. F. Baentsch, Jacob Broich, C. Grebin **Bahnh.-Restr.**, **Condt. D. Lehmann**, C. W. Mattenklodt **Wwe.**, C. H. Wiebach; **Alsleben** bei Apoth. Kolbe; **Balleastäd** bei Hofapoth. W. Kroner; **Colleda** bei H. Esperstädt; **Cönnern** bei W. Eckstrom & Cie.; **Düben** bei Edm. Schoebe; **Eisleben** bei Rob. Plenz a/Bahnhof, L. Rothmann **Wwe.**; **Ermsleben** bei A. Schlemmer; **Gröbzig** bei F. Soldmann; **Herzberg** a. d. Elster bei Eduard Raack; **Hettstädt** bei F. W. Schroeter; **Naumburg** bei G. Frohn a/Bahnhof, L. Lehmann, Carl Neumann **Edtr.**; **Quellendorf** bei Apoth. A. Reck; **Querfurt** bei Oscar Toepelmann; **Radegast** bei H. Kaleiss, Hoflieferant; **Weissenfels** bei Edtr. Ad. Otto, C. F. Zimmermann; **Zritz** bei Wilh. Claus, **Cond. E. Trensche**.

Zahlreiche frühere Prämierungen und Auszeichnungen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die Vertretung der **Rosshaarstoff-Fabrik** von **G. Weber & Co.** in Düsseldorf für **Halle a. S.** und Umgegend übernommen habe.

Rosshaar-Möbelbezüge in den verschiedensten Dessins, vom Stück und abgepaßt, empfehle als ganz besonders dauerhaft und praktisch.

Rosshaar-Juponsstoffe in Stücken von 20 u. 40 Meter gebe zu den billigsten Engros Preisen.

Friedr. Arnold am Markt.

Ziegelbretter

in schöner eiserner Waare offerirt
billigst **H. Werther,**
Zimmerstr., **Möhl. Weg 1.**

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Waschtum der Haare, die ächte Sämilchische Hainsoßpommade aus Viena, à Büchse 3 \mathcal{R} , bei **Louis Volgt**, gr. Ulrichstr. 16.

Ida Böttger

in Halle, grosse Ulrichsstraße 55.

Sämmtliche Neuheiten

in

Kindergarderobe

für die Sommersaison sind in grosser Auswahl eingetroffen und empfehle solche angelegentlichst.

Aug. Pabst Schuhmachernstr. in Halle a/S. gr. Ulrichstr. 54

erlaubt sich hierdurch ein geehrtes Publikum auf seine starken Lager **aller selbstgefertigten Fußbekleidungsartikel** für Herren, Damen, Knaben und Mädchen ergebenst aufmerksam zu machen.

Kaufmännischer Verein.

Unsere diesjährigen Sommer-Concerte werden jeden **Donnerstag**

in **Müller's Bellevue**

(bei ungünstiger Witterung im Saale)

vom ganzen Trompeterchor des 12. Husaren-Regts. unter persönlicher Leitung des **Stabstrompeter Schütz** gegeben und

Donnerstag den 28. Mai Abends 8 Uhr

beginnen.

Mitglieder und Freunde des Vereins laden wir zu recht reger Beteiligung freundlichst ein mit dem Bemerken, daß Abonnementskarten bei **Hrn. Aug. Apelt**, sowie den übrigen Vorstandsmitgliedern zu erhalten sind.

Halle a/S., den 15. Mai 1874.

Directorium des Kaufmännischen Vereins.

Alexandersbad, Wasserheilanstalt und Kurort für Nerven- und Fichtelgebirge bei Hof und Egers-Franzensbad. Saison bis Ende October. (H. 8198.)
Dr. med. **E. Cordes.**

Salzmünde.

Zum **2. Pfingstfeiertag Tanzmusik** mit gut besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet
Baum, Gastwirth.

Bad Neu-Ragozei bei Halle a/S.

Zum **Concert** den 1. Pfingstfeiertag laden hiermit ganz ergebenst ein die Bergbau-Boisten von **Döla u.**

Anf. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Ferd. Liebing.**

Quais.
Zum **Ball** den 2ten Pfingstfeiertag laden ergebenst ein
H. Gedrich.

Den geehrten Hallensern, welche **Naumburg** und Umgegend besuchen, erlaube ich mir meine in der Nähe des Bahnhofes auf dem Speichersart gelegene Restauration, welche durch Neubau bedeutend vergrößert ist und von der man die prächtvollste Aussicht auf das Saal- und Unstruthal hat, angelegentlichst zu empfehlen.

Naumburg, im Mai 1874.

H. Dunkelberg.

Strenz - Naundorf.

Den 2. Feiertag Nachmittags **Suchen eines wilden Mannes**, nachdem **großer Ball.**

Den 3. Feiertag Nachmittags **Concert, Abends Ball.** Musik an beiden Tagen vom Trompeterchor des 10. Husaren-Regts. Hierzu ladet freundlichst ein **die Gesellschaft.**

In der Nähe der Universität, **Schulberg 3**, sind 2 **Berthschaftl. einger. Etagen** zu vermieten u. am 1. Oct. zu beziehen. **Ansicht zwischen 11 - 12 Uhr.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Henriette Gölke,
Germann Gaud.**

Cracau, den 17. Mai 1874.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute Nacht 1 Uhr ein sanfter Tod das theure Leben unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmann **Carl Bruno Kummer** im 53. Lebensjahre, was seinen vielen Freunden und Bekannten tiefbetrübt angeigen die trauernden Hinterbliebenen. **Brehna**, den 20. Mai 1874.

Die Standesämter.

Mit dem 1. October c. tritt bekanntlich das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung in Kraft. Mit seiner practischen Einführung werden wir einen neuen Fortschritt in unserer Culturgeschichte zu verzeichnen und uns damit zugleich eines bemerkenswerthen Sieges zu erfreuen haben über jene hemmenden Reactionsgewalten, welche eine Befriedigung dieses schon lange und vielfach empfundenen Zeitbedürfnisses immer wieder zu hintertreiben und in weiten Kreisen die Civilehe und die ganzen Civilstandsverhältnisse in einer Weise zu discreditiren mußten, daß auch heutigen Tages noch die ungerechtfertigsten Vorurtheile in dieser Beziehung selbst da verbreitet sind, wo man eigentlich mehr Einsicht in die wirkliche Sachlage erwarten müßte. Die Praxis und die Erfahrung wird auch hier die beste Lehrerin und wohl geeignet sein, die betreffenden Vorurtheile zu zerstreuen und ein allseitiges Verständniß für die Vorzüge der bezüglichen neuen Gesetzgebung zu vermitteln.

Die Beurkundung der Geburten, der Eheschließungen und der Sterbefälle erfolgt vom 1. October d. J. an ausschließlich durch staatlich bestellte Standesbeamte. Diese, seien es nun die betreffenden Bürgermeister oder die auf Vorschlag der Gemeindevorstände vom Oberpräsidenten zu ernennenden Beamten, fungiren als Beauftragte des Staates und ist die demnachstige Beurkundung des Personenstandes keineswegs, wie hier und da fälschlich angenommen wird, lediglich eine innere Gemeinde-Angelegenheit.

Die zu führenden Register und die daraus amtlich gemachten Auszüge haben öffentlichen Glauben zu beanspruchen und stehen allen anderen öffentlichen Urkunden in dieser Beziehung gleich. Der Standesbeamte hat jede Eintragung noch an demselben Tage in beglaubigter Abschrift auf einem Nebenregister zu vermerken und dieses letztere wird ebenso, wie die bisherigen Duplicate der Kirchenbücher, alljährlich dem zuständigen Gerichte überreicht, damit gleichlautende Urchriften dieser so hochwichtigen Register sich an verschiedenen Orten befinden, und einem Verlußt derselben durch Diebstahl, Feuer oder andere Zufälle möglichst vorgebeugt werde. Uebrigens sei hierbei noch bemerkt, daß die aus den Staatsregistern gemachten Auszüge, um dem Volke durch den obligatorischen Civilact nicht noch weitere Kosten zu verursachen, kosten- und stempelfrei sind.

Was nun den formellen Abschluß der Civilehe betrifft, so haben ins Künftige die Verlobten vor dem Standesbeamten, der selbstverständlich die ganze Sachlage gewissenhaft geprüft und die nöthigen Formalitäten sorgfältig erfüllt haben muß, in Gegenwart von zwei großjährigen Zeugen, die auch Frauen sein können, persönlich ihre beiderseitige Willenserklärung zur Eingebung der Ehe abzugeben. Diese Erklärung wird dann in das Heirathsregister eingetragen und von den Verlobten resp. Verehelichten und dem Standesbeamten unterschrieben. Den Abschluß einer Ehe darf aber nur derjenige Beamte vornehmen, in dessen Bezirk Einer der Verlobten wohnt oder sich gewöhnlich aufhält.

Es liegt auf der Hand, daß der Standesbeamte die zur Eheschließung nothwendigen Erfordernisse auf das Gewissenhafteste prüfen und beobachten, insbesondere die vielen, zum Theil verwickelten gesetzlichen Bestimmungen, z. B. bezüglich der Trauung mit den verschiedensten Ausländern, genau kennen muß, da aus einer leichtsin oder incorrect geschlossenen Ehe die bedenklichen Folgen, selbst vermögensrechtlicher Art, hervorgehen müßten. Schon hieraus ergibt sich die große Wichtigkeit des Standesamtes.

Es ist in Frage gekommen, ob nicht auch Schullehrer als Standesbeamte fungiren könnten? Wie jetzt officio mitgetheilt wird, hat sich der Minister des Innern deshalb mit dem Kultusminister ins Benehmen gesetzt, und sich in einer Verfügung an die Oberpräsidenten dahin ausgesprochen, daß jene Functionen sich mit den Amtspflichten der Schullehrer ohne erhebliche Schädigung des Unterrichts nur schwer vereinigen lassen; die Lehrer siehe auch in der Regel kein anderes Local als das Schulzimmer zur Aufnahme der Civilstandsakte zur Verfügung, und überdies komme in Betracht, daß dieselben bei der kirchlichen Trauung vielfach als Küster mitwirken, und daher leicht der Ansehn bewirkt werden könne, daß eine nach dem Gesetz vom 9. März d. J. geschlossene Ehe nicht in gleicher Linie mit einer von dem Pfarrer vollzogenen Trauung stehe. Inbeß soll nach der Verfügung der Ernennung der Lehrer zu Standesbeamten oder deren Stellvertreter nicht unbedingt entgegengetreten werden, und namentlich dann nicht, wenn das gedachte Amt nach Lage der örtlichen Verhältnisse weder Gemeindebeamten noch auch anderen Personen füglich übertragen werden kann. Eine solche Ernennung soll aber in allen Fällen nur mit Genehmigung der vorgesetzten Schulbehörde und nur mit dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs erfolgen können.

Vermischtes.

In der „Augsb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht der wohlbekannte Dr. J. Sepp Reiseskizzen aus der Levante. Im Eingang zu dem ersten derselben heißt es u. A.: Wie hat die Welt sich geändert! Wer nach den Ländern gegen Sonnenaufgang reist, geht nicht in ein anderes Jahrhundert, sondern in vergangene Jahrtausende zurück. Ich aber meine nicht, wie ist in Europa seit einem Menschenalter Alles neu geworden, sondern — wie hat die Welt jetzt zum Vortheil der Deutschen sich geändert. Damals galt der Unternehmer einer wissenschaftlichen Reise nothwendig für einen Engländer; haben doch die Engländer das Reisen als Selbstzweck erfunden, man mußte eine Ehre darenin setzen, sich für einen Engländer auszugeben. Gegenwärtig hat der

Name Deutscher den vollstönenden Klang, und wie einst die Parole Civis romanus sum jeden Reisepaß erstellte, so wird bald in aller Welt Niemand mehr wagen, Dem eine Unbill zuzufügen, der am rechten Orte das Wort ausspricht: „Ich bin ein Deutscher!“ Nie hat die Ehre und, wie es billig ist, das Selbstgefühl einer Nation sich in der Frist weniger Jahre so gewaltig gehoben.

Die dem englischen Staatsschatz durch den Lichborne-Process entstandenen Kosten liegen jetzt dem Parlamente zur Genehmigung vor. Sie belaufen sich für das Jahr 1872/73 auf die Summe von 2644 Pf. Im Jahre 1873/74 kommen hinzu 47,171 Pf. und zwar an Gerichtskosten 22,495 Pf., für Zeugengebühren 8838 Pf., für Druckkosten 8563 Pf., für die Stenographen 3492 Pf. und für die Jury 3780 Pf. Die Gesamtausgaben in diesem Monstreproceß belaufen sich somit bis zum April 1874 auf 49,815 Pf., also über 350,000 Thaler. Zu dieser Summe jedoch werden noch die Zeugengebühren für die in Australien und Chili angestellten Erhebungen mit ungefähr 5500 Pf. hinzutreten, so daß die Totalsumme gegen 390,000 Thaler betragen wird.

Börse-Versammlung in Halle.

Halle, den 21. Mai 1874.

- Weizen 1000 Kilo in unveränderter Stellung, seine Sorten 90—92 *fl.* bez., abfallende sehr vernachlässigt und schwer anzubringen.
- Roggen 1000 Kilo Landwaare 71 *fl.* bez.
- Gerste 1000 Kilo ohne Geschäft.
- Hafers 1000 Kilo anhaltend fest für seine Sorten 71—73 *fl.* bez. (42—43 *fl.* p. 100 *fl.* Bttto.)
- Hülsenfrüchte 1000 Kilo } ohne Handel.
- Wicken 1000 Kilo }
- Mais 1000 Kilo }
- Eupinen 1000 Kilo } geschäftslos.
- Kleesaaten 50 Kilo }
- Welsaaten 1000 Kilo }
- Stärke 50 Kilo zum alten Preise gekauft.
- Spiritus 10,000 Liter pSt. loco Kartoffel: 24 $\frac{1}{2}$ *fl.* bez., Rüben = 22 $\frac{1}{2}$ *fl.* nominell.
- Rüböl 50 Kilo unverändert.
- Prima Solaröl 50 Kilo }
- Petroleum, deutsches, 50 Kilo } ohne Nachfrage.
- Rüben syrup 50 Kilo ohne Notiz.
- Rübenmelasse 50 Kilo 50—51 *fl.* bez.
- Pflaumen 50 Kilo }
- Kirschen 50 Kilo } ohne Angebot.
- Kartoffeln, 1000 Kilo Speise: 15—16 *fl.* bez., Brenn: ohne Geschäft.
- Delkuchen 50 Kilo loco hiesige 2 $\frac{1}{2}$ *fl.* bez.
- Futtermehl 50 Kilo fest, 3 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{3}$ *fl.* bez.
- Reis 50 Kilo Roggen = fest und gefragt, 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{3}{4}$ *fl.* bez., Weizen = 2 $\frac{1}{6}$ —2 $\frac{1}{2}$ *fl.* bez.
- Heu 50 Kilo 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ *fl.* bez.
- Langstroh 50 Kilo 18 *fl.* bez.

Zuckerberichte.

- London, d. 18. Mai. Für Zucker seit Freitag gute Nachfrage und braune Sorten sehr fest.
- Lnd., d. 16. Mai. Raffinade schloß in dieser Woche sehr lebhaft, seine Kräfte um 3—6 d. billiger als in letzter Woche, auch andere Sorten waren etwas leichter.
- New-York, d. 19. Mai. Havanna-Zucker Nr. 12. 7 $\frac{1}{2}$. Wechsel auf London in Gold 87 $\frac{1}{2}$. Goldagio 12 $\frac{1}{2}$.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg befördernden und durch die Elbbrücke daselbst bugireten Rähne.

Aufwärts. Am 15. Mai. Hötiger, Koblen, v. Hamburg u. Budau. — Mehl, leer, v. Brandenburg u. Budau. — Heiß, Bretter, v. Liepe u. Halle. — Röber, desgl. — Clemens, Eifen, v. Hamburg u. Dresden. — Kreuzer, leer, v. Brandenburg u. Pilsdn. — Dams, 2 Rähne, Koblen, v. Ecker u. Budau. — Widomer, Koblen, v. Berlin u. Budau. — Röber, leer, v. Sandau u. Melzen. — Am 16. Mai. Weß, Koblen, v. Ecker u. Budau. — Gude, Melasse, v. Wistland u. Budau. — Richter, leer, v. Neustadt u. Aufsig. — Hilde, desgl. — Elfert, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Krauß, desgl. — Held, leer, v. Magdeburg u. Nienburg. — Leymann, Koblen, v. Hamburg u. Nienburg. — Böhme, Giano, v. Hamburg u. Nienburg. — Kahl, leer, v. Neustadt u. Wilsdn. — F. S. G., leer, v. Magdeburg u. Dresden. — Tiede, Melasse, v. Kättrin u. Schönebeck. — Am 17. Mai. Reiche, Güter, v. Hamurg u. Dresden. — Walzer, leer, v. Magdeburg u. Aufsig. — Elchner, desgl. — F. S. G., Güter, v. Hamburg u. Dresden. — Felgenträger, leer, v. Witter u. Aufsig. — Zerger, leer, v. Neigtipp u. Preßch. — Eiserst, leer, v. Werdau u. Aufsig. — Krenziglin, Melasse, v. Dirschau u. Budau. — Brühcke, Koblen, v. Hamurg u. Budau. — Schlags, desgl. — Klaus, desgl. — E. D. S., Güter, v. Hamburg u. Dresden. — E. D. S., Schiefer, v. Hamburg u. Dresden. — Seidel, Roggen, von Hamburg u. Wodenbach. — Kirchhof, leer, v. Hamurg u. Aufsig. — Ahns, leer, v. Pary u. Aufsig.

Eingetroffen. Am 16. Mai. F. S. G., Güter, v. Hamburg u. Magdeburg. — F. Webr, Schiefer, v. Hamburg u. Magdeburg. — W. H. M. D. S., Güter, v. Hamburg u. Magdeburg. — Kühnlicher, leer, v. Hamurg u. Magdeburg. — Felgenträger, leer, v. Hysacker u. Magdeburg. — Eiserst, leer, v. Wilsdn u. Magdeburg. — Zicker, leer, v. Arneburg u. Magdeburg. — Am 17. Mai. W. H. M. D. S., Güter, v. Hamburg u. Magdeburg. — W. H. M. D. S., leer, v. Hamburg u. Magdeburg. — Seidel, leer, v. Tangermünde u. Magdeburg. — Elchner, leer, v. Sandfurt u. Magdeburg. — Gebhardt, leer, v. Neigtipp u. Magdeburg. — Am 18. Mai. Fetzkatzer, Mauersteine, v. Rogg nach Magdeburg. — Kriech, desgl. — Gutliche, Wägen, v. Marichau u. Magdeburg. — Epreker, Bretter, v. Spandau u. Neustadt. — Schulze, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg. — Leschner, Melasse, v. Rounin u. Magdeburg. — Fischer, desgl. — Zappe, leer, v. Brandenburg u. Magdeburg.

a/S.
Bager
rtifi
eberft
Don-
licher
Be-
arten
n zu
an-
hall.
11.
om-
gth.
t.
per-
p 2
gen
ten
wi-
em
acht
ure
dat-
n
ten
n.
4.

Bekanntmachungen.

Wagendiebstahl. Am Abend des 17. d. M. ist ein Hundewagen, etwas stark gebaut, der rechte untere Leiterbaum zerbrochen, die Räder mit Fleer gestrichen, in Nietleben gestohlen und auf der Salzgründer Chaussee weiter geschafft worden. Anzeigen über den Thäter und den Verbleib des Wagens, vor dessen Erwerbe ich warne, find mir zu erstatten.

Halle, den 19. Mai 1874.
Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige **Wollmarkt** in Leipzig wird am 13. und 15. Juni dieses Jahres gehalten.

Die Wollen können schon am 12. desselben Monats ausgelegt werden.

Leipzig, am 18. Mai 1874.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. C. Stephani.

[H. 32461.]

G. Meckler.

Bekanntmachung.

In der Sect. **Johannis-Parochial-Volksschule** ist die Stelle eines Lehrers vacant. Der jährliche Gehalt beträgt 300 \mathcal{M} , welcher von 5 zu 5 Jahren um 50 \mathcal{M} bis zu dem Maximaltage von 600 \mathcal{M} wächst. Pensionen, welche auf die fragliche Stelle reflectiven, werden veranlaßt, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns bis zum 6. Juni e. zu melden. Auswärtigen Bewerbern werden die Jahre, welche sie bereits in einem öffentlichen Amt zugebracht haben, in Anrechnung gebracht.

Stassfurt, den 18. Mai 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das im besten baulichen Zustande befindliche massive Beamtenwohnhaus zu Oberhütten bei Eisleben kann mit dem dazu gehörigen Stall- und Wirthschaftsgebäude und einem ca. 1 1/2 Morgen großen Garten zum 1. November d. J. vermietet, event. auch verkauft werden.

Desfallige Offerten sind bis 1. Juli cr. bei der unterzeichneten Ober-Berg- und Hütten-Direction einzureichen.
Eisleben, den 19. Mai 1874.

Die gewerkschaftliche **Wansfeldsche Ober-Berg- und Hütten-Direction.**

Mitterguts-Verkauf.

Ein sehr schönes Mittergut in Thüringen, mit ca. 610 Morgen sehr gutem ebenen Feld, gut. Gebäuden, compl. lebenden und todtten Inventar, ist für 135,000 \mathcal{M} . bei 40,000 \mathcal{M} . Anz. zu verkaufen; 60,000 \mathcal{M} . stehen zu 4 1/2 % längere Zeit fest.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Ein Hausgrundstück

in einem industriellen Fabriksorte bei Halle gelegen, mit schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden nebst Zubehör, schönem Obst- und Gemüsegarten und 4 Morg. gutem Acker, worin ein

Material-, Schuh- u. Schnittwaarengeschäft

mit dem besten Erfolge betrieben wird, soll Familienverhältnisse halber zu dem billigen Preise von 4000 \mathcal{M} . mit 1000 \mathcal{M} . Anzahlung verkauft werden.

Lokal-Comptoir Halle a/S. Merzenich & Cie.
Markt Nr. 1.

Posamentier-Geschäft

in einer Mittelstadt wird zu pachten gesucht. Gef. Offerten sub H. 51520 durch die **Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler** in Magdeburg.

Für mein Drogen-Geschäft und Mineralwasser-Fabrik suche ich zu sofort oder 1. Juli noch einen zweiten Lehrling unter günstigen Bedingungen. [H. 32438.]
Torgau. Dr. W. Wagner.

30 fette Hammel sind zu verkaufen im Gute Nr. 7 in Trebitz bei Wettin.

50 Mann Steinmeken und Steinbauer gesucht.

F. A. Sonntag,
Dresden, Blumenstraße 1.

Braumeistelle-Gesuch.

Ein practisch gebildeter Braumeister, Alter 36 Jahr, sucht jetzt oder 1. October dauernde Stellung. (Zeugnisse gut.) Auch ist derselbe geneigt, als Werkführer, Gährführer oder Dermalger anzutreten. Adresse: Braumeister **Friedr. Zahn** in B. i. h., Lindenstr. 10. [H. 5483 d.]

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger, nicht zu junger Commis, welcher befähigt ist, die Leitung eines Colonialwaaren-Detail-Geschäftes zu übernehmen, wird bei gutem Salair sofort oder per 1. Juli gesucht. Offerten bittet man unter **H. 5455 a.** an die **Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler** in Erfurt zu senden.

Auf ein Haus in dem schönsten Theile der Stadt Magdeburg wird ein Capital von Dreitausend Thaler zu 5 % pr. anno bei puplicarischer Sicherheit möglichst p. 1. Juni gesucht. Gef. Offerten erbeten sub H. 51536 durch die **Annoncen-Expedition von Haasen-stein & Vogler** in Magdeburg.

33. Empfehlung. 33.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß ich am 1. Pfingstfeiertag mein neu eingerichtetes **Conditorei-Zuckerwaaren-, Bonbon- & Chocoladen-Fabrikgeschäft**, verbunden mit **Café und feinem Bier**, eröffne und bitte Freunde und Gönner, mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll zeichnet

F. Trambowsky, Conditor,
große Steinstraße 33, Ecke der Margarethenstraße.

Bestellungen auf **Torten, Kuchen, Theegebäck** u. f. w. werden jetzt schon angenommen.

Täglich **frischen Matz-, Mohn-, Kaffee- und Aschkuchen** bei **F. Trambowsky.**

Restaurant „zur Börse“ in Merseburg.

Hiermit erlaube mir, allen geehrten Besuchern **Merseburgs** meine freundlich und comfortabel eingerichteten Localitäten, und ganz besonders meine schattigen **Gartenräume** angelegentlichst zu empfehlen.

Biere ff. und stets vom Eis! Während der Festtage **Berliner Tivoli** und **Schwechater** vom Faß.
Speisekarte reichhaltig; **Bedienung prompt.**

Hochachtungsvoll

Merseburg, im Mai.

Heinrich Schultze
„zur Börse“.

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

von **Gebrüder Stollwerk** in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren **C. F. Bantsch, C. H. Wiebach, C. Eugling** und **Condit. Tankmar Enke.**

Tannene Kanthölzer, gleichm. u. ziernl. vollkändig bearbeitet, von 9 u. 9" bis 15 u. 15" stark, Durchschnittslänge 40' rthb., offeriren einen größeren Posten

Oswald Kaltwasser & Comp. Halle a/S. [H. 5485 b.]

Ein gebrauchter offener Kutschwagen, moderner Façon, ein- und zweispännig zu fahren, zu verkaufen **Magdeburger Straße 42.**

Für Zuckerfabriken.

8 Tausend Stück gefaltete Meißelformen mit genieteten und gelötheten Spigen 8 1/2" weit, 24" hoch, fast neu, hat Auftrag preiswerth zu verkaufen [H. c. 51527.]

F. Fricke jun.

Craacu b. Magdeburg.

200 Stück 3jährige Hammel u. 50 Stück Erstlingschafe, sollen mit der Wollle Mittwoch den 27. Mai von 11 Uhr an in Hausen von je 25 Stück auf dem zum Rittergute **Greppin** gehörigen Vorwerke **Wachtendorf** bei Bitterfeld meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet **G. Legius.**

Auf dem Rittergut **Weisberg** bei **Hettstädt**, Eisenbahn-Station **Sandersleben**, wird ein älterer, erfahrener, ruhiger **Berwalter** und ein unverheiratheter **Gärtner**, welcher die Beaufsichtigung der Felder und Jagd zu übernehmen hat, gesucht.

Berücksichtigung finden nur solche Bewerber, die gute Atteste über längere Dienstzeit an einem Orte vorlegen können. Antritt binnen 4 bis 6 Wochen. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Weisberg. (H. 51518.)

Otto Lieberkühn.

Omnibusfahrten

nach **Lauchstädt u. zurück**, während der Badezeit jeden Sonn- und Festtag; Abfahrt vom Posthof hier punkt 1 Uhr Mittags; Eröffnung 1. u. 2. Pfingstfeiertag.
Westphal, Posthalter.

Wiesenena.

Zum **Bergnügungs-Reiten** den 2. Pfingstfeiertag ladet freundlichst ein

der Jugend-Verein.

Wiesenena u. Wiedemar. Nach dem Bergnügungs-Reiten Ball im extra dazu erbauten Tanz-Salon.

Von meiner Krankheit genesen, habe ich meine Praxis wieder übernommen.

Dr. Riesel.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen gegen 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Schoch** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Halle a/S., d. 21. Mai 1874.

Richard Lehmann.

Verlobungs-Anzeige.

Helene Kitzing,
Wilhelm Giebner,
Verlobte. [H. 5489 b.]
Cöthen und Cönnern a/S.,
den 19. Mai 1874.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Robert Zahnert** zu **Saubach**, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Karsdorf, im Mai 1874.

Siegel u. Frau.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach längerem Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester

Elisa Flecker

in ihrem 20. Lebensjahre.
Wir bitten um stillen Beileid.
Halle, den 21. Mai 1874.

Oberberggrath Flecker

nebst Frau und Kindern.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 23. vom Sterbehaufe aus auf dem alten Gottesacker statt.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 20. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Generaldebatte über das neue Einkommensteuergesetz begonnen. 18 nationalliberale Abgeordnete, darunter Kießer und Kuntzschli beantragten, daß die Kammer in die Specialdiscussion nicht eintrete und die Regierung aufgefordert werde dem nächsten Landtage eine umfassende Steuerreform vorzulegen. Nach achtstündiger Beratung über diesen Antrag wurde derselbe zurückgezogen. Die Specialdiscussion über das Einkommensteuergesetz beginnt morgen.

Haag, d. 20. Mai. Der König und die königlichen Prinzen werden sich morgen zum Empfang des Kaisers von Rußland nach Brüssel begeben und denselben sodann bis Rosenbaal begleiten, von dort wird der Kaiser nach Brüssel reisen.

Verfailes, d. 20. Mai. Die Nationalversammlung genehmigte heute mit 384 gegen 231 Stimmen die Gesetzentwürfe, betreffend die Organisation des Religionsdienstes in der Armee. Die Deputirten des Departements Saone et Loire haben einen Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes in diesem Departement eingebracht.

Berlin, den 20. Mai.

Es bestätigt sich, daß dem nächsten Landtage der vielfach gewünschte Entwurf einer allgemeinen Wegeordnung vorgelegt werden soll, doch sind so umfassende Vorarbeiten zu erledigen, daß sich über den Umfang und Inhalt des Gesetzes zur Zeit um so weniger Mittheilungen machen lassen, als die Frage noch der Erörterung unterliegt, ob die Wegeordnung für die ganze Monarchie oder nur für einige Provinzen, für welche ein besonders dringendes Bedürfnis vorhanden, zu erlassen sein wird.

Die Erwerbung des Kadzwill'schen Grundstücks (Wilhelmstr. Nr. 77) für den Staat bildet den Gegenstand lebhafter Erörterungen in Abgeordnetenkreisen; es wird darüber in der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses noch verhandelt, eventuell eine Interpellation an den Finanz-Minister gerichtet werden. Man hat darauf hingewiesen, wie nothwendig es sei, u. A. die Räume des jetzigen Universitätsgebäudes zu erweitern und hierzu dadurch Gelegenheit zu erhalten, daß ein Theil der Räume des Finanzministeriums vielleicht in dem Grundstück der Familie Kadzwill untergebracht werden könnte. In dieser Richtung werden sich die Erörterungen und Anträge über diese Angelegenheit bewegen.

Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheit hielt heute wiederum eine Sitzung. Zur Verhandlung gelangte die mehrfach erwähnte Angelegenheit des evangelischen Pastor Krusewicz in Apenten in Hannover. Der Parrer Krusewicz war von dem Landes-Consistorium der Provinz Hannover wegen seiner kirchlichen Ansichten vom Amte suspendirt worden, so zwar, daß er sein bisher bezogenes Gehalt forterheben aber die geistlichen Functionen selbst nicht ausüben durfte, sondern gezwungen war, hierzu auf seine Kosten einen Stellvertreter zu halten. Gegen dieses Erkenntniß hatte Krusewicz bei dem Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten Berufung eingelegt und gelangte diese Angelegenheit gestern zur Verhandlung. Krusewicz war selbst erschienen und führte seine Sache persönlich. Das Ministerium hatte keinen Vertreter entsendet, und der Gerichtshof erkannte schließlich nach längerer Beratung auf Vernichtung des Erkenntnisses des Consistoriums. Pastor Krusewicz wird somit seine Functionen demnächst wieder beginnen.

Aus hiesigen diplomatischen Kreisen kommt die bestimmte Nachricht, daß die römische Curie neue Weisungen an die preussischen Bischöfe hinsichtlich der kirchlichen Einsegnung der Ehe vorbereite.

Das Großherzogthum Baden ist das erste Land, welches den altkatholischen Bestrebungen eine gesetzgeberische Grundlage giebt. Die am 12. und 13. Mai stattgehabten sehr interessanten und zum Theil sehr erregten Verhandlungen der badischen Abgeordnetenkammer über das Gesetz „die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken“ betreffend, werden demnächst nach den officiellen stenographischen Aufzeichnungen im Verlage der G. Braun'schen Hofbuchhandlung zu Karlsruhe erscheinen und sicherlich weit über Baden hinaus eine der Wichtigkeit des Gegenstandes entsprechende Verbreitung finden.

Frankreich.

Paris, den 19. Mai. Die Lage Frankreichs erweist sich in diesem Augenblick ungleich gespannter, als Mac Mahon und sein Vertrauensmann Goulard zu ahnen scheinen. Daher die Verschleppung der Krisis, daher das Scheitern der bisherigen Verhandlungen, um ein neues Cabinet zu Stande zu bringen, das einige Haltbarkeit verspricht. Haltbarkeit, Stabilität, das ist das Stichwort der Mac Mahon, Broglie und Genossen seit nun fast einem Jahr gewesen und immer wichtiger wurden die Sessel des Präsidenten der Republik und des Präsidenten des Cabinets, weil sie ihre Festigkeit in ihren „Ideen“ und nicht in der Meinung des Landes suchten, weil sie neue Verhältnisse gewaltsam herbeiführen wollten, statt zu suchen, den bestehenden die beste Seite abzugewinnen und die möglichen Ausgänge zu benutzen. Alle Parteien wollen die Organisirung des Septenniums, aber die Partei Broglie erstrebt das persönliche Septennium mit dem Unterbau eines großen Rathes, der Mac Mahon Macht über die Nationalversammlung giebt, aber den Orleansisten die sichere Aussicht auf die Werbung des Septenniums läßt. Die Bonapartisten sind gleichfalls für das Septennium Mac Mahons, wollen aber den Unterbau nicht gern, behandeln ihn jedoch als für den Fall ihres Emporkommens zur Macht nicht ererblich. Die Legitimisten

wollen sich sicher stellen, daß die Organisation auf keinen Fall sie hindern dürfe, die nächste Chance zu benutzen, um ihren König zu proclamiren, und sie bezeichnen den 16. Mai als ersten Schritt dazu. Die drei Fractionen der Linken wollen ein Cabinet, das sich verpflichtet, die Republik bei der Organisation des Septenniums zu betonen; dies aber ist eben das, was Mac Mahon sich verbittet; was er will, ist das persönliche, was er nicht will, ist das unpersonliche und das republikanische Septennium. Entweder kommt also eine Majorität für dieses persönliche Septennium mit dem alten Programm Broglie's zu Stande, oder Goulard angelt vergebens nach dieser; in jenem Falle wird der Entwurf über den großen Rath so gut wie das Wahlgesetz u. s. w. zu Stande kommen, in diesem nichts. Was dann? Die Auflösung. Aber die National-Versammlung braucht dazu eine Majorität, so lanze das Gesetz über den großen Rath nicht zu Recht besteht. Wenn Mac Mahon aber ohne diese Majorität die National-Versammlung heimlichst, so ist das ein Staatsstreich, und heute werden Befürwortungen dieser Art laut, ja man spricht von directen Aufforderungen gewisser Generale, die Mac Mahon sich zur Ausführung angeboten hätten; man fügt hinzu, ein Cabinet ohne politisches Programm werde diese Phase einleiten. Alles kommt also zunächst darauf an, ob ein Cabinet zu Stande kommt, das ein Programm hat, ob dieses Programm eine genügende Majorität findet, endlich ob es ein Programm ist, das über den Berg hinausführt, an dem Broglie den Geschäftskarren am 16. Mai stehen ließ.

Paris, d. 19. Mai. Zur Zeit (4 Uhr Nachmittags) ist das neue Ministerium noch nicht fertig. Die Hauptschuld, weshalb die Sache sich so in die Länge zieht, trifft den Marschall Mac Mahon, der noch in das neue Cabinet keinen der Deputirten zulassen will, welche am Sonnabend gegen die Regierung stimmten. Bleibt er dabei, so kann sich die Lage so gestalten, wie 1851, wo der damalige Präsident der Republik ebenfalls die Kammer gegen sich hatte und, um ihren Widerstand zu beseitigen, zuerst ein Ministerium außerhalb der Kammer-Majorität bildete und dann zu anderen Hülfsmitteln seine Zuflucht nahm. Die Franzosen sind ebenfals eigenthümliche Leute. Sie hatten nicht genug mit den Erzchambordisten, den gemäßigten Royalisten, den Orleansisten, den Thieristen, den gemäßigten Republicanern, den Gambettisten, den Ledru-Rollinisten, den Communisten u. s. w., sie mußten sich auch noch eine neue Partei, nämlich die Mac Mahonisten, schaffen, die um so mehr floriren, als ihr Führer sich gerade an der Gewalt befindet und fast alle commandirende Generale zu seiner Verfügung hat. Der Marschall besteht darauf, daß „seine“ Gewalt organisiert werde. Es wird behauptet, Buffet, der Präsident der National-Versammlung, habe die Bildung des Ministeriums nur deshalb abgelehnt, weil er sich nicht dazu verstehen wollte, dem Marschall carte blanche zu gewähren, um im Nothfalle die Kammer zu beseitigen. Die Erzroyalisten wollen unter keinen Umständen die Organisation der Gewalt des Marschalls zugeben. Sowohl Unions wie Union erklären dieses heute.

Aus der Provinz Sachsen.

— Am 2. und 3. Juni begeht das Gymnasium in Nordhausen, eine der ältesten Gelehrtenschulen, die Feier seines 350jährigen Bestehens.

Die „Erfurt. Ztg.“ giebt auf gewisse Klagen, welche Berliner Vergnügungs-Reisende gegen Thüringen und dessen Bewohner veröffentlicht haben, die nachstehende, „pikante“ Antwort: „In Berliner Blättern wird vor dem Besuch des Thüringer Waldes angelegentlich gemahnt: so schön Thüringen sei, so unverschämmt seien alle Preise, die Beköstigung sei gering, das Fuhrwerk elend, Wirthe und Keller grab, in ganz Thüringen sei kaum ein Glas gutes Bier zu finden, geschweige ein Glas Wein. Das Gegentheil von diesen Umständen sei nur eine Ausnahme. Auch die Bewohner der Städte wie Dörfer seien meist unfreundlich, mindestens ungemüthlich. Man solle zur Erholung lieber nach Schlesien oder der nicht theueren Schweiz gehen. Höfentlich findet dieser Camerungswort bei recht vielen Berlinern Erhebung; es gibt zwar auch unter ihnen recht angenehme Ausnahmen, im Allgemeinen gelten aber die „Bärkner“ als der Schrecken für jeden andern Besucher des schönen Waldgebietes; mit nichts zufrieden und doch wieder Alles fürchbar billig finden, wollen sie Alles mit Geld erzwingen, machen Ansprüche, die oft ganz unberechtigt sind, verwöhnen die Wirthe und Keller, machen sie zuletzt aber auch unwillig; ungeschickt in ihren Reisevorfahrungen, namentlich seitens der Damen, die in dünnen leichten Schuhen und gleichen Händchen bekleidet, eintretendem Regenwetter und oft sehr harter Temperatur-Abkühlung nicht Front machen können und damit den Reisehumor verlieren, durchziehen sie das Land und kritisiren in vorlauter Weise die Zustände und die Bewohner, ohne sie zu kennen oder daran zu denken, was wohl diese von ihnen und ihrem Geplapper selbst urtheilen mögen.“

Bermischtes.

— Aus Paris wird von einem Ehrenhandel zwischen dem Herzog von Montebello und dem Fürstin Metternich berichtet. Der Herzog von Montebello, ehemals Günstling des Kaisers Napoleon, hat sich in letzterer Zeit den Prinzen von Orleans angeschlossen. In einer Soirée bei der Gräfin von Pourtalès begrüßte der Herzog die Fürstin Metternich, welche, anstatt den Gruß zu erwidern, sich wandte. Herr von Montebello bat die Fürstin um eine Erklärung, worauf dieselbe mit dem ihr eigenthümlichen Tone erwiderte: „Leute, welche ihre Wohlthäter verrathen, grüße ich nicht.“ Darauf hat sich der Herzog von Montebello an den Gemahl der Fürstin gewandt und denselben ersucht, sich wegen des Benehmens der Fürstin zu entschuldigen. Wie es nun heißt, hat der Erbschaftserbe im Gegentheil erklärt, er billige das Benehmen seiner Frau durchaus, acceptire dafür die volle Verantwortlichkeit und verweigere jede Entschuldigung. Ein Duell wäre

demnach unvermeidlich. Der Segner des Fürsten von Metternich ist ein Sohn des ehemaligen französischen Diplomaten, der unter Louis Philipp eine bedeutende Rolle spielte und unter dem Kaiserreiche einige Zeit Botschafter in St. Petersburg war.

Am Sonnabend wurde in London auf den Straßen und in den Zeitungsblättern die erste Nummer der neuen „Laternen“ verkauft. Es ist dies indessen nicht etwa die angekündigte neubelebte Hofcourtsche „Laternen“, sondern ein Bonapartistisches Wochenblatt. Die Imperialisten sind den Nothen zuvorkommen und haben den berufenen Zeitungsstiel mit Beschlag belegt, in der Absicht, so die Agitation ihres alten Feindes von vorn herein zu schwächen. Nominell ist der Verleger des gleichfalls Bonapartistischen Londoner „Figaro“ zugleich Verleger der „Laternen.“ Geld und Inspiration kommen aus Chislehurst.

Nachdem sich die Stadt Genf in der großen Braunschweiger Erbschaftsangelegenheit mit dem Herzog Wilhelm in Güte verglichen hat, ist nun auch, Dank der Vermittlung des New-Yorker Hauses Jselin u. Comp., der Streit wegen der Forderung des verstorbenen Herzogs Karl an die Northern-Groß-Eisenbahngesellschaft beigelegt. Letztere hat so eben Genf als Ausgleich die Summe von 46,000 Pf. St. oder 1,150,000 Fr. ausbezahlt. Die guten Genfer können dem toten Herzog sein Dinstmal nun in Frieden bauen.

Vom spanischen Kriegsschauplatz wird der „K. Z.“ geschrieben: Zu den unvermeidlichen Schrecknissen eines Bürgerkrieges gehört es, daß nahe Blutsverwandte einander bewaffnet in der Schlacht gegenüberstehen. Aber allen Glauben übersteigt eine Unthat, die mir dieser Tage zu Bilbao als volle Wahrheit verbürgt wurde. Ein republikanischer Soldat war einer falschlichen Abtheilung in die Hände gefallen, die von dem eigenen Vater desselben commandirt wurde. Als derselbe in dem Gefangenen seinen Sohn erkannte, gab er sofort Befehl, denselben zu erschießen. Und so geschah es.

— In Kaiserslautern wurde, wie die Pfälzer Post mittheilt, eine Merkwürdigkeit gezeigt, nämlich: „Stramentum ex carcere episcopi Trevirensis“, d. h. Stroh aus dem Kerker des Bischofs von Trier. Mehrere Strohhalme waren mittels eines Siegels, das die Buchstaben L. H. S. nebst einem Kreuze enthielt, auf einem Papier befestigt.

— New-Orleans. Die Breite des Mississippi hat bei dem neulichen Austreten desselben zwischen Kairo und seiner Mündung 40 bis 60 engl. Meilen betragen. Die „New-Orleans Deutsche Zeitung“ vom 19. April summirt die Verheerungen der Ueberschwemmung in folgender Weise: Die diesjährige Wasserfluth, die höchste seit Mendigengeboten, hat namenloses Elend angerichtet; in Front der Stadt ist der Fluß so weit gefallen, daß keine Gefahr mehr zu befürchten ist, aber dieses Fallen riht bloß daher, daß der Fluß oberhalb an vielen Plätzen seine Dämme durchbrochen hat und seine Fluthen über die furchtbaren Ländereien an beiden Seiten ergießt. New-Orleans ist gerettet — auf Kosten der Landdistricte! Die Ernten in 5—6 Parishes sind ruiniert; das Vieh ist in den Wogen umgekommen und Zehntausende von Menschen sind dem Elend preisgegeben. Hunderte müßten dem Hungertode verfallen, wenn nicht schleunige Hilfe geleistet wird. Die „Times“ sagt, erst jetzt lerne man den Umfang des Schadens und der Noth kennen. Daß jener ein ungeheurer, wußte man, daß er sich aber über 5,000,000 Acres und über eine Bevölkerung von 178,000 Personen erstreckte, hatte man seither nicht geglaubt, allein dies ist in Wirklichkeit der Fall. Neun der größten und reichsten Baumwolle producirenden Parishes sind jetzt unter Wasser. Es sind dies die Parishes Carroll, Morhouse, Richland, Madison, Franklin, Tenias, Caldwell, Concordia und Catahoula mit 2,500,000 Acres Baumwollensland in wirklicher Cultivation und 100,000 Acres Mais. Darunter sind bloß die großen Pflanzungen verstanden, und Hunderte kleiner Farmen nicht mit gerechnet. Die Bevölkerung dieser neun Parishes beträgt 20,394 Weiße und 54,033 Schwarze. In den Zucker producirenden Parishes ist der Ruin wo möglich noch größer. In Pointe Coupé, East Baton Rouge, West Baton Rouge, Iberville, Ascension, Assumption, Lafourche, St. John the Baptist, St. Charles, Terrebonne und Plaquemines sind nahezu 2,500,000 Acres, cultivirt und nicht cultivirt, mit einer Production von 30,000 Dth. Zucker und einer großen Reisproduction, unter Wasser.

— (Lakenische Antwort.) Ein deutscher Ingenieur, der auf einem Dampfer den Mississippi hinauf fuhr, sagte zu dem Capitän des Schiffes: „Eure Maschine da ist herzlich schlecht.“ — „Ja mein Herr“, war die Entgegnung. „Und wie lange gedient Ihr sie noch zu gebrauchen?“ — „Bis sie platzt.“

Die internationale Gartenbau-Ausstellung in Florenz wurde am 11. Mai durch den König von Italien in dem schönen neu erbauten Mercato centrale eröffnet. Dieses mit hohem Parterrefloß aus grauen Sandsteinquadern aufgeführte Gebäude besteht aus 3 durch 2 Reihen schlanker eiserner Säulen getragenen Abtheilungen, von welchem die mittlere ein Stodwerk höher ist, und ist mit einem flachen eisernen Dach bedeckt. Die großen Bogenseiten sind mit sehr zweckmäßigen Glasialen versehen, um den meisten Räumen nach Bedürfnis Luft und Licht geben zu können. Es soll das architektonisch schönste in ganz Italien sein und künftig zur Markthalle dienen, in welcher Lebensmittel aller Art zum Verkauf ausgestellt werden. Der König erschien um 11½ Uhr in der Civilkleidung und wurde von den Erzen der Stadt und des Militärs, dem Comité, den Ausstellern, Vertretern des internationalen botanischen Kongresses und einer Anzahl festlich geschmückter Damen empfangen. Der König beschickte sofort die großartige, mit vielem Geschick und Geschmack arrangirte Pflanzen- und Blumen-Ausstellung.

Die Ausstellung bietet einen imposanten feenhaften Anblick. Beim Eintritt in das Mittelstück überreichen mächtige Exemplare von Araucarien u. c. und die Mitte zieren 3 riesige Gruppen von Palmen, die den prachtvollsten Monumentaltempeln in den schönsten Farneanmannen darstellen, in deren Mitte ein Wasserfall mit einem ca. 50' hohen Springbrunnen angebracht ist. Im gefälliger Zusammenstellung stehen zu beiden Seiten der Palmen und um die eisernen Säulen gruppiert zahlreiche kräftige baumartige Palmen, darunter Prachtexemplare von Fächerpal-

men, ferner ungemein große Exemplare von Pandanus, Pucca, Musa, Dracontium, Jamlen u. s. w. Von den Männern vom Fach wird auch eine prachtvolle Cycas revoluta mit weichen Blättern bewundert. Im Hintergrund des Mittelstückes erhebt sich eine hohe Luftschifferrasse mit Breite und Escadren, reich geschmückt mit Pflanzen aller Art und umgeben von großen mit Blüthen überladenen Agalendbüschen, von mächtigen Farnstämmen mit ihren schirmartig ausgebreiteten Wedeln und von vielen andern immergrünen Pflanzen. In beiden Seitenschiffen setzen sich die Gruppen oben erwähneter Pflanzenfamilien in eleganter Anordnung und angenehmer Abwechslung fort und sind mehrere Warmhäuser angebracht. Diese bergen die merkwürdigsten und seltensten Pflanzenarten, die hauptsächlich von den Belgien und Engländern eingesendet sind, zugleich aber auch eine nicht kleine Anzahl von Pflanzen, die auf dem Transport durch die kalte Winterzeit gelitten haben. Man sieht hier in seltener Kultur und Ueppigkeit reiche Sammlungen von Blattpflanzen in auffallenden Farben neben Kleinexemplaren des wunderbaren, in reicher Blüthenfülle stehenden Anthurium Scherzerianum, und von tropischen Orchideen mit üppigsten Blütenbüscheln, unter anderem ein Prachtexemplar von Vanilla aromatica mit Blüten, grünen und reifen Früchten, die einen herrlichen Duft verbreiten. Insbesondere aber zeichnet sich eine überaus reiche Sammlung aus Samen gezogener Gloxinien in alle geschwehener Farben pracht und Kultur aus. In ebenso schöner und reicher Auswahl sind die Vernthes und Saracenien mit ihren eigentümlichen krausförmigen Blattformen vertreten. Es ist nicht möglich, alle die selteneren und selteneren Pflanzen, welche Muster der Kultur und der gegenwärtigen Gartekunst, aufzuführen. Den Palmen und die Damen interessieren insbesondere die prachtvollen Sammlungen der Blumenbouquets in den mannigfaltigsten Farben und Formen, kunstreich und glücklich zusammengestellt aus unsern wildwachsenden blühenden Pflanzen bis zu den seltensten tropischen Orchideen und von allen Größen bis zum Durchmesser von einem Meter. Außerhalb des Hauptgebäudes sind in abwechselnden Gruppen die Sammlungen der Freilandpflanzen, insbesondere prachtvoller blühender Rosen ausgestellt, umgeben von zahlreichen Nadelbäumen und andern immergrünen Pflanzen. In sehr geringer Anzahl sind die Verbenen und Fuchsen, vor Allem aber unsere Obstbäume vertreten, von welchen letzteren nur wenige schlecht formirte Birnbäume aufgestellt sind. Um so zahlreicher und in mannigfaltiger Auswahl sind dagegen die Orangen- und Zitronenbäume vorhanden, die mit Blüten und Früchten beladen sind. Neben dem Hauptgebäude aufgeführt, das ebenfalls für die Zwecke der Ausstellung dient. Links sind hauptsächlich die Sammlungen von Früchten aller Art, frische, getrocknete und conservirte, ist insbesondere ein neues Pfirsichs Gebäude aufgestellt, dabei aber unsere Kernobstsorten und Gemüse in sehr dürftiger Anzahl. An sie reihen sich die trockenen Fruchtformen, getrocknete Pflanzen, Holzarten und allerlei Produkte des Pflanzenreichs an. Hervorgehoben sind noch die aus Wachs trefflich dargestellten Nachbildungen der Früchte und Pilze aller Art, sowie eine lehrreiche Ausstellung aller zur Viehzucht gehörigen Geräthschaften und Produkte. In dem rechts liegenden Nebengebäude sind vornehmlich die Geräthschaften, Möbel und alle dazugehörigen in der Gartenkunst einschlagenden Gegenstände aufgestellt, auch sind hier die Geschäftsfelose und die Restauration.

Wissenschaftliche und Kunstnötigen.

— Wie wir bereits in Kürze mittheilten, ist am 18. d. M. Leipzig das Urtheil des Reichs-Oberhandelsgerichts in Sachen der Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten gegen den Director des hiesigen Stadttheaters, Friedrich Haase, publicirt worden. Dasselbe bestätigt, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mittheilt, im Wesentlichen das Urtheil der zweiten Instanz, weil also die Genossenschaft mit ihren Ansprüchen ab, und folcht das Prinzip aus, daß der jeweilige Director des Stadttheaters das Aufführungsrecht nicht für seine Person, sondern für das Theater und dessen Inhaber, die Stadtgemeinde, erwerbe. Nur in Betreff der Stücke „Der alte Maalster“ und „Der Schrenckler“ von Bendix und „Rosa und Röschen“ von Charlotte Birch-Bircher ist dem Beklagten der Beweis aufgegeben, daß jene Stücke bereits von einer früheren Direction erworben wurden. Die Kosten des Verfahrens sind von beiden Parteien gleichmäßig zu tragen. Von principieller Wichtigkeit ist die Anerkennung der vom Beklagten bestrittenen Actio legitimatio der Genossenschaft.

— Karl Gutzkow ist in wenig befriedigendem Gesundheitszustand von seinem italienischen Winteraufenthalt nach Deutschland zurückgekehrt und hat seinen Aufenthalt in Wehlungen, einem Dorfe bei Heidelberg, genommen.

Landwirthschaft.

— Schlandis, den 18. Mai. (Schlandischer Wochenblatt.) Die Landwirthschaftliche Schule, welche vor einem Monat ihr Sommer-Cemester begonnen, schreitet in ihrer Entwicklung rüstig vorwärts. Die Besorgnis, die Schülereahl möchte im Sommerhalbjahre sich verringern, in dem die Ernte der Landwirthschaft bei dem Mangel an Arbeitskräften beheim gebräuchlich werden, hat sich nicht erfüllt, sondern die Zahl der Schüler hat sich sogar vermehrt und immer noch treten Eleven ein, so die Vorbildung derselben ausreicht, um den Unterricht folgen zu können. Die eröffneten drei Klassen sind fast vollständig und wirken in denselben bereits sechs Lehrer. Die Einrichtung des Laboratoriums geht nach dem unterrichtlichen Schritt vor Schritt vorwärts und schon werden künftigen Analysen übermittelte, so daß Herr Dr. Rich in Kürze alle Hände voll zu thun haben dürfte, wenn ihm nicht sonst so schon durch das rege Interesse, welches die Schüler diesem bedeutungsvollen Unterrichtsweige zuzuwenden, die Zeit ihnen zugemessen wäre. Die verlastet, soll mit September ein Curus in der Chemie für Ob- u. der Fabrikanten, Brauer, Destillateure u. s. w. ins Leben treten, gleich dem von Ferrus in Wiesbaden geleiteten, um die sprachlichen Ziele sicher zu erreichen, treten zwei Pensionate, ein englisches und ein französisches, ins Leben und leisten erfahrene Herr Haensler, letzterer Herr Conventus vom 1. Juli c. ab; ältere Schüler können sich auch vor in der Stadt Wohnung nehmen, da ein Pensionat höchstens 12 Pensionäre aufnehmen wird. Erfolgreich ist die Theilnahme, welche alle Schichten der Bürgerschaft diesem segensreichen Institute zuzuwenden. Der Magistrat und die Stadtvorordneten unterstützen die Anstalt, die Bürger nehmen nicht nur gern die Schüler auf, sondern bereiten denselben ein Asyl, daß dieselben das väterliche Haus kaum vermissen. Ebenso entgegenkommend sind die Herren Landwirthe. Herr Angerer hat nochmalena der Schule ein Pferd zu Verleihen überlassen, Herr Eichel der Anstalt ein Schwein zu anatomischen Zwecken übergeben und Herr Kitzmeyer der Anstalt fast wöchentlich etwas Neues zu. Die Maschinen, Pflüge und Geräthe werden auf den Feldern bereitwillig erprobt und Herr v. Goldammer übermachtet der Schule nicht nur einen herrlichen Platz zur Errichtung einer Schwimmbad- und Badeanstalt, sondern stellt den Eleven auch noch zwei Kähne zur Verfügung. Herr F. Knauer liebt es sich nicht vorzudrücken, mitten im Winter mit eigenem Fuhrwerk die Anstalt zu besuchen und Vorträge über die ländliche Arbeiterfrage zu halten, eine Frage von so hoher Bedeutung, daß diese Vorträge mit zu den vortheilhaftesten zählten. Die Holzfabrik hat bereitwillig 1 Hectar Feld gegen Pacht als Verleihungsfeld überlassen und ist nur zu bedauern, daß die Nebenanlage desselben so spät erfolgen konnte und das jetzige Wetter jeden Anbau hindert. Der Landwirthschaftliche Verein aber erbrachte durch seine gediegenen Vorträge, Ausstellungen und Proben seine Mitglieder in hohem Maße. Wüßte der Anstalt es ferner glücken, sich kräftig und stark zu erbalten und mögen die Opfer, welche zur Zeit noch die Direction bringen muß, sich reichlich entschädigen. Bei der Rüstigkeit, Arbeitsamkeit, dem Ernst und der Thätigkeit der Leitung und der Lehrkräfte wird ein fröhliches Gedeihen nicht fehlen und Gott das Werk segnen. —h—

Fremdenliste.

Angenommene Fremde vom 20. bis 21. Mai.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Pletsch m. Gem. u. Fd. a. Berlin. Hr. Advocat Burmeister m. Tochter a. Kopenhagen. Hr. Beamter Plathner a. Posen.

Canzlei-, Concept- u. Briefpapiere, Düten, Beutel, Packpapiere u. Pappen, alle Sorten Schreibmaterialien empfiehlt billigt
H. Pflug, Kleinschmieden 10.

Einrichtungen für electrische **Klingeln und Haustelegraphen**

in Fabriken, Hötels und Privathäusern werden gewissenshaft und pünktlich ausgeführt.

Halle a/S., Parade-Platz Nr. 1. **Herrn. Woeller, Mechaniker.**

Russischer Gegenseitiger Bodencredit-Verein.

Die Nummernverzeichnisse der am 1./13. Mai 1874 gelösten
 318 Pfandbriefe 1. Serie, 305 Pfandbriefe 2. Serie,
 281 " 3. " 276 " 4. "
 270 " 5. " 260 " 6. "
 510 Pfandbriefe 7. Serie,
 zusammen 2220 Stück,

sowie der in früheren Verlosungen gezogenen, jedoch noch nicht zur Zahlung vorgewiesenen 255 Stück 1. Serie, 265 Stück 2. Serie, 184 Stück 3. Serie, 175 Stück 4. Serie, 112 Stück 5. Serie und 183 Stück 6. Serie, zusammen 1175 Pfandbriefe, sind erschienen und können an meiner Kasse in Empfang genommen werden.

Nach außerhalb verende ich auf Verlangen Exemplare portofrei.

Halle a/S., 21. Mai 1874.

H. F. Lehmann.

Herbst & Brüning, Maschinenfabrik,

(Drei Schwäne) Halle a/S., Rannische Str. 16,
 empfehlen sich zur Anfertigung von:

Dampfmaschinen, Dampfpumpen, einfach und doppelt wirkend, jeder Größe, **Locomobilen**, wie jeder **Pumpenanlage** nach Erforderniß, Einrichtungen für **Zucker- und chemische Fabriken, Brenn-, Brauereien und Ziegeleien, Gruben, Mahl- und Schneidemühlen, Transmissionen, großen Schmiedestücken**, roh und bearbeitet, zc.

Reparaturen jeder Art, wie auch an **Locomobilen und Dampfdreschmaschinen**, ob deutsch oder englisches Fabrikat, werden gewissenhaft, gut, schnell und billigst ausgeführt.

Ein Geldschrank

von **Sommermeier & Co.**, in gutem Zustande, steht Domicilveränderungshalber zum Verkauf **Schwedische Straße 4, 1.**

Eine schon benutzte, aber noch in gutem brauchbaren Zustande befindliche

hydraulische Presse

wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Angabe des Preises, der Leistungsfähigkeit und der Dimensionen vermittelt unter H. 32193 a die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in Dresden.

Ein großer Posten unkündbarer Bantgelder

ist zur ersten Stelle, jedoch nur auf Objecte in großen Städten und in Posten von nicht unter 10 Mille auszuleihen. Zinshäuser werden bis zu zwei Drittel, industrielle Gebäude bis zur Hälfte des Wertes beliehen.

Dem entsprechende Gesuche befördert unter Chiffre **H. 3569**, die **Annoncen-Expedition v. Rud. Mosse** in Leipzig.

60 fette Hammel u. 3 fette Ochsen verkauft **Priester Nr. 4.**

Guten gelben Hafer ab **Bahnshof Raundorf** und ab **Boden Eöbejün** in Ladungen u. Wispeln zu möglichst billigen Preisen bei **Franz Busch** in Eöbejün.

Mühlenverkauf.

Eine **Bohrwindmühle** mit 3 Gängen, in guter Lage, neuem Wohnhause, Stallung und 1 Morgen Land soll für 3400 \mathcal{M} . mit 1000 \mathcal{M} . Anzahlung verkauft werden. Der Rest kann sicher stehen bleiben. **C. Koebel** in **Querfurt**.

Ein tüchtiger, praktischer erster **Verwalter**, der auch **Rübenbau** versteht und gute Zeugnisse besitzt, wird unter sehr günstigen Bedingungen auf ein Rittergut in der Nähe **Erfurts** zum sofortigen Antritt oder per 1. Juni a. c. gesucht. Offerten bittet man unter **H. 5452 a** in der **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in **Erfurt** niederzulegen.

In meinem **Colonial-Waaren-, Taback-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft** ist eine **Lehrlingsstelle** sofort oder später zu besetzen. **Ernst Meyer**.

3te Sendung **neue Matjes-Heringe**, vorzüglich schön, erhielt **Boltze**.

Ein Koffer- u. Lederwaaren-Geschäft in guter Lage in **Leipzig** ist Umstände halber billigst zu verkaufen, für **Kundschaft** wird nichts beansprucht. Ueberrahme der **Waaren** zc. laut **Factura**. Adressen unter **H. 32466**, an die **Herrn Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Wir haben eine **Partie Knochenkohlenabfälle** abzugeben. **Respectanten** wollen sich wenden an **Zuckerfabrik zu Erdeborn** b. **Döberlingen a/See**.

Stelle-Gesuch.

Eine **Ökonomie-Wirtschafterin** in gesetzten Jahren, die viele Jahre die **Wirtschaft** selbstständig geführt und gute Zeugnisse hat, sucht den 1. Juli oder 1. Aug. selbstständige Stelle. Geehrte Offerten erbittet man unter **A. M. #100** poste rest. **Schkeuditz**.

1 **Fuchs** mit **Pflege**, zwischen 2 die **Wahl**, 10 u. 7 Jahr alt, ist zu verkaufen beim **Defonom Schmidt** in **Braunsdorf**.

August Köhler aus **Altleben a/S.** verkauft seinen **Elbkahn** mit sämtlichem Inventar, **Tragfähigkeit 3400 G.** Kauflustige wollen direct mit mir in **Verbindung** treten.

Eine **große Uhr**, passend in eine **Fabrik**, ist billig zu verkaufen **H. Ulrichsstr. 7, 3 Treppen**.



Ein **elegantes Kutsch- u. Wagenpferd** mit **Wagen** und **Geschirr** steht **Veränderungshalber** zum **sofortigen Verkauf**. Zu erfragen in der **Restauration** von **Aug. Zehne** hier, **Fleischergasse Nr. 26**.

Ein junges Mädchen aus guter **Familie** sucht sofort **Stellung** als **Pugmaderin** oder in einem **Weißwaarengeschäft** oder **Salanteriewaarengeschäft**. **Gesäll. Adressen** bittet unter **G. F. E.** poste rest. **Merseburg**.

Kellner-Gesuch.

Gesucht wird zum **sofortigen Antritt** ein **fleißiger ordentlicher Kellner** im **Hotel garni zur Tulpe**.

Ein **gebildeter Kellner** wünscht in 1 **Hotel** oder in 1 **gangbaren Restauration** bald **Platzierung**. **Ges. Offerten** unter **K. F. 13** poste rest. **Halle**.

Mehrere **Kellner, Kellnerburtschen** u. **2 Kellnerlehrlinge** finden **sof. Stellen** durch **Fr. Binneweiss**.

Ich warne hiermit **Jedermann**, meiner **Frau** auf **meinen Namen** etwas zu **borgen**, indem ich **keine Zahlung** leiste.

Christian Walter aus **Nietleben**.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der **hiefige**

Wollmarkt

am **10. u. 11. Juni c.**
 abgehalten wird.

Deßau, d. 17. Mai 1874.
Bürgermeister und Rath.
J. W.: Frenberg.

Offene Stellen

für 2 tüchtige **Kellner**, 1 **Kellnerburtschen**, 1 **Kutscher**, 2 **Kochamantells** und 1 **Wachmanns** mit 60 \mathcal{M} . **Gehalt** durch **F. A. Vegerling**, **Leipzigerstr. 81**.

Einen größeren **Posten** dieses **alten Eisens** hat zu verkaufen **Zuckerfabrik zu Erdeborn** b. **Döberlingen a/See**.

Bad Wittekind.

Freitag den 22. Mai

Grosses Concert

v. **Halle'schen Stadtorchester**. Anf. 3/2 Uhr. **W. Halle**.

Brachstedt.

Zum 2. und 3. **Pfingstfeiertag** **Ball**, wozu freundlichst einladet **A. Wennecke**.

Bergschenke bei Cröllwitz.

Den 2. und 3. **Pfingstfeiertag** **Tanz**. **Fr. Herrmann**.

Cöllme.

Den 2. u. 3. **Pfingstfeiertag** sowie zu **Klein-Pfingsten** ladet zum **Tanzergnügen** ein **B. Barth**.

Holleben.

Den 2. u. 3. **Pfingstfeiertag** sowie zu **Klein-Pfingsten** ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **die Gesellschaft**.

Großkugel.

Zum 2. **Pfingstfeiertag** **Gesellschaftsball**. Anfang 4 Uhr. Zum 3. **Feiertag** **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **G. Reiche**.

Sobenthurm.

Den 2. **Pfingstfeiertag** ladet zum **Ball** freundlichst ein **W. Weber**.

Das **Quartal** vom **Mauer- und Zimmerwerk** des **Saalkreises** findet **Dienstag** den **3ten Pfingstfeiertag** im **Gasthof „Zum Mohr“** in **Siebichenstein** statt.

Der **Aufzug** beginnt des **Morgens** **punkt 7 Uhr**, wozu die **Mitglieder** recht **zahlreich** eingeladen werden.

Der Vorstand.

Einladung.

Zum **Pfingstbier** ladet den 2. u. 3. **Feiertag**, sowie **Kleinpfeingsten** in der **Laupe** des **Hrn. Franke** in **Beulich** freundlichst ein **die Pfingst-Gesellschaft**.

Zum 2. **Pfingstfeiertag** laden zum **Ringreiten** freundlichst ein **die jungen Burshen** von **Peißen** und **Kabag**.

1 Thlr. Belohnung

für den **Wiederbringer** eines **Portemonnaies**: Inhalt ein **Thalerstück** und ein **20 Markstück**, verloren auf dem **Wege** aus dem **Levy'schen** **Geschäfte** **Steinstraße**, **Wasserkrausen-Gäß** bis **Mitte** **Steinweg**. **Thorstraße 10**.